Verlag und Schriftleitung: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33. Annahmestellen der Anzeigen: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33 und Langgasse 21. Fernsprecher: Sammelnummer 59931. Postscheck-Konto Nr. 1370 Frankfurt am Main. Bank-Konto: Nassaulische Landesbank, Wiesbaden

Berumiereis: monatlich RM 2. - murtigl. 35 Rof. Trägerlohn, durch die Post RM 2. - (einechl. 20 flpf. Postzeitungegebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestelligeld. Bestellungen beim Verlag, bei jedem Postamt und den Annahmestellen. Erscheinungsweise: täglich (zußer an Sonn- und Feiertagen).

Nummer 21

Mittwoch, den 26. Januar 1944

Preis 10 Rpf.

#### Bleibende Verpflichtung Der Reichsmarschall zum Heldentod des Majors Prinz zu Sayn-Wittgensteln

Berlin, 26. Januar. Der Reichsmärschall veröffentlicht zum Heldentod des Majors Prinz zu Sayn-Wittgenstein folgenden Nachruf:

"Im Kampf gegen den feindlichen Bombenterror unserer deutschen Heimat hat Major Prinz zu Sayn-Wittgenstein, Kommodore eines Nachtjagdgeschwaders und Sieger über 83 feindliche Flugzeuge, nach Vernichtung von fünf Terrorbombern Pliegertod gefunden. Die Nachricht von der Verleihung des Eichenlaubs mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, mit der der Führer die außerordentlichen Leistungen des tapferen Nachtlagers wurdigte, hat ihn nicht mehr erreicht. Mit ihm verliere ich einen meiner besten jungen Kameraden.

Die deutsche Luftwaffe betrauert den Tod eines Ihrer erfolgreichsten Nachtjäger und hervorragendsten Verbandsführer, dem eine glänzende Zukunft achien. Tief erschüttert steht mit uns das deutsche Volk, das gerade den Männern der Nachtjagd in tiefer Dankbarkeit verbunden ist, an der Bahre des Jungen Helden. Von ungewöhnlichem Angriffsgeist eseelt, hat er sich in kurzer Zeit unvergänglichen Ruhm erworben. Er krönte seinen heldischen Mut hun mit dem höchsten Opfer des Soldaten. Sein Tod ist uns ein Symbol des unbarmherzig und schonungsgeführten Abwehrkampfes gegen die feindlichen Terrorverbände. Das Geschwader, das Major Prinz zu Sayn-Wittgenstein zu nächtlichem Kampf gegen den Feind führte, wird im Geiste seines jungen todesmutigen Kommodore weiterkämpfen, wie wir alle in seinem Tod bleibende Mahnung und Verpflichtung sehen wollen.

> gez. Göring, Reichemarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe."

Major Heinrich Prinz zu Sayn-Wittgenstein wurde am 14. August 1816 als Sohn eines deutschen Diplomaten geboren. Er begann seine militärische Laufbahn 1936 als Fahnenjunker in einem Reiterregiment, wurde im Herbst 1937 zur Luftwaffe versetzt darauffolgenden Jahr Offizier. Prinz zu Sayn-Wittgenstein zeichnete sich bereits als Kampfflieger gegen Frankreich, England und die Sowjetunion aus. Als Beobachter und später als Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader erhielt er im Juni 1940 das E. K. II und I. Im Herbst 1941 meldete er sich freiwillig zur Nachtjagd und konnte bereits hach vier Monaten bei 49 Nachteinsätzen 22 Abschüsse feindlicher Bombenflugzeuge erzielen. Seine schließlich auf 83 feindliche Flugzeuge gestiegene Erfolgsliste enthält mehrfache Abschußzahlen von funt und seche Terrorbombern, die er ir külinen Angriffen aus den feindlichen Verbänden herausschoß. Pur seine hervorragenden Leistungen als Nachtjäger Wurde Major Prinz zu Sayn-Wittgenstein am 2. De-Zember 1942 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreutes ausgezeichnet. Am 31. August 1943 verlieh ihm der Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Elsernen Kreuzes.

## Der Reichsstudentenführer spricht

Berlin, 26. Januar. Auf einer Frontstudentenkund-Rebung wird Reichsstudentenführer Gauleiter Dr. Scheel am Mittwoch, 26. Januar 1944, dem Jahrestag der Gründung des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, den Wahlspruch verkünden, der in Zukunft für das gesamte deutsche Studententum gültig sein wird. Der Reichsrundfunk überträgt im Rahmen des Zeitgeschehens zwischen 18.30 und 19 Uhr gleichen Tage Ausschnitte aus der Rede des Reichsstudentenführers.

# Stalins Verschleierungstaktik

Der Vertrag mit Berlin war nur ein Betrugsmanöver

as, Berlin, 26. Januar. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Im Osten hält der starke Ansturm der Sowjets auch weiter mit unverminderter Stärke an, wobei sich der Schwerpunkt im Augenblick auf den Raum von Leningrad verlagert hat. Hier versucht der Feind unter Einsatz starker Kräfte einen Erfolg zu erringen, der über ein Zurückdrängen der deutschen Linien hinausgehen soll. Wie überall, so stößt auch hier der Gegner auf den härtesten Widerstand. Auch hier meistert, wie bei den vorhergehenden sowjetischen Angriffen in den anderen Abschnitten der langen Ostfront, die deutsche Führung die Lage. wieder von der Vernichtung zahlreichen feindlichen Kriegsmaterials berichtet wird, so ist das nicht nur ein weiterer Beweis für die Härte der Kämpfe, sondern auch ein Beweis für den außerordentlichen Umfang der sowjetischen Kriegsmaschine.

Wir wußten seit langem, daß diese sowjetische Kriegsmaschine in jahrelanger Arbeit aufgebaut . Es konnte seit geraumer Zeit gar keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Sowjets den Vertrag mit Deutschland im Jahre 1939 nur benutzten, um ihre Kriegsmaschine weiter zu vervollkommnen. um in Ruhe alle Vorbereitungen für den seit langem geplanten Ueberfall auf Europa treffen zu können. Das ist in der Führerproklamation zu Beginn des Kampfes gegen die Sowjets am 22. Juni 1941 mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gekommen. Auch von sowjetischer Seite ist inzwischen mehrfach bestätigt worden, daß Moskau niemals daran gedacht hat, den Vertrag mit Deutschland ernst zu nehmen, sondern daß es den Sowjets um einen Zeitgewinn und um eine Möglichkeit eine, ihre Rüstung zu vollenden, Vom englischen Nachrichtendienst erhalten wir hierfür jetzt eine geradezu sensationelle Bestätigung. Der englische Nachrichtendienst gesteht nämlich ein, daß der Vertrag mit Berlin von Moskau im Jahre 1939 nur abgeschlossen wurde, um Zeit zu gewinnen für die Verstärkung der eigenen Position und um

sich um so gründlicher für den Kampf mit Deutschland vorzubereiten. Aus dem gleichen Grunde rückten dann die Sowjets in die Baltischen Länder ein und annektierten das ganze östliche Polen. In den zwei Jahren, in denen der Vertrag in Gültigkeit war, haben sie ihre Rüstung vervollständigt. Es ist immerhin bemerkenswert, daß diese Feststellung nunmehr auch von englischer Seite getroffen wird, während das amtliche England sonst doch so gern von den armen, überfallenen Sowjets sprach. Daist von amtlicher deutscher Seite und zwar sowohl vom Führer selbst, wie auch vom Reichsaußenminister mehrfach darauf hingewiesen worden, daß bereits in der geheimen Unterhaussitzung vom Jahre 1940 Churchill den Abgeordneten über eine präzise Zusage der Sowjets, in den Krieg an der Seite Englands einzutreten, berichtete, was damals wesentlich dazu beitrug, die recht kritische Stimmung in England zu überwinden.

Der Bruch des Vertrages mit Deutschland war also von Moskau schon beschlossen, als der Vertrag kaum abgeschlossen war. Man benötigte Zeit für die Vollendung der Rüstung und glaubte einen weiteren Zeitgewinn auch dadurch erreichen zu können, daß Deutschland auf dem Balkan kämpfen mußte, wo die Engländer und Sowjets gemeinsam in das Feuer geblasen hatten. Die Rechnung erwies sich als falsch. Der Führer erkannte die Gefahr in der Deutschland und ganz Europa schwebte. Die deutsche Wehrmacht kam dem sowjetischen Stoß Die Verschleierungstaktik, der Abschluß eines Vertrages, den man nicht zu halten gewillt war, alles das nutzte den Sowjets nichts. Aber auch denjenigen, die bisher unseren Feststellungen über den sowjetischen Vertragsbruch mißtrauten, sollten die Mitteilungen des englischen Nachrichtendienstes zu denken geben. Sie zeigen nochmals, was aus Europa geworden wäre, wenn die deutsche Wehrmacht nicht den Kampf gegen die Sowjets und ihre große Kriegsmaschine, die Europa niederwalzen sollte, aufgenommen hätte.

## Durchbruchsversuche des Feindes vereitelt

Am Monte St. Croce schwere Gebirgskämpfe — Feinddruck ließ etwas nach

Berlin, 26. Januar. An der süditalienischen Front lag der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe am 24. Januar im Kampiraum nördlich und nordwestlich Minturno, im Mündungsgebiet des Garigliano, Die Durchbruchsversuche der Anglo-Amerikaner, nach sehr starker Artillerievorbereitung mit Panzerunterstützung mehrfach wiederholt wurden, scheiterten im zusammengefaßten deutschen Abwehrfeuer.

An der Einmündung des Gari in den Liri-Fluß traf der Feind wieder Vorbereitungen zum Uebersetzen. Die Versuche wurden durch starkes eigenes Artilleriefeuer vereitelt. Der zwischen der Flußgabel und San Angelo auf breiter Front angreifende Gegner wurde am 23. Januar wiederholt unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Die Kämpfe dauerten bis in die Nacht hinein an. Am 24. Januar ließ der Feinddruck infolge der schweren Feindverluste am Vortage etwas nach. Einzelne Vorstöße

Im Brückenkopf von Nettuno herrschte nur Kampftätigkeit. Der Feind führte Verstärkungen heran, während eigene Stoßtrupps nord-amerikanische Gefangene einbrachten.

## Ueber 100 000 BRT außer Gefecht

Bei anhaltend schwieriger Wetterlage setzte die deutsche Luftwaffe am 24. Januar ihre Angriffe gegen die feindlichen Landungen bei Anzio-Nettung und die Kriegs- und Transportflotte der Briten vor westitalienischen Küste fort. Um seine gelandeten Kräfte gegen deutsche Luftangriffe zu schützen, hatte der Feind starke Jagdverbände und zahlreiche Flakbatterien eingesetzt, die jedoch unsere Fliegerstaffeln nicht abzudrängen vermochten. Bomben, die in Kraftfahrzeugansammlungen, Munitionsstapeln und Truppenausladungen detonierten, fügten dem Feind beträchtliche Verluste zu. Mehrere Explosionen zerstörten Teile der Hafenmole. Während des ganzen Tages loderten größere Brände im Landekopf. Bei Einbruch der Abenddämmerung griffen unsere schweren Kampfverbände gegen starke Nachtjägersperren die britische Kriegs- und Transportflotte von neuem an und trafen sie abermals schwer. sanken drei Zerstörer nach heftigen Explosionen sowie zwei Handelsschiffe von etwa 6000 BRT. Ein etwa 10 000 BRT großer Frachter wurde mehreren Bomben gleichzeitig getroffen und brennend zurückgelassen. Ferner liegen Meldungen über so weitgehende Beschädigungen eines Transporters von 7000 BRT und zwei weiteren Frachtern von je 8000 BRT vor, daß auch sie als vernichtet anzusehen

Mit der bereits gemeldeten Beschädigung weiterer elf Handelsschiffe von zusammen etwa 63 000 BRT setzten unsere Fliegerverbände trotz erschwerter Angriffsbedingungen in den beiden ersten Tagen des britischen Landungsunternehmens bisher über 100 000 BRT Nachschubschiffsraumes und sechs Kriegsschiffeinheiten außer Gefecht, von denen vier einwandfrei als versenkt festgestellt sind. Da während der deutschen Luftangriffe am 'Abend des 24. Januar starker Seegang bei Windstärke sieben bis acht herrschte, dürfte noch eine weitere Anzahl der schwer getroffenen Schiffe im Laufe der Nacht gesunken sein.

konnten abgeschlagen werden.

In schweren Gebirgskämpfen am 1200 Meter hohen Monte St. Croce, südöstlich San Biagio, wurden alle feindlichen Angriffe abgewiesen.

# Schwerpunkt weiterhin Leningrad

Kampf um die Landbrücken zwischen Pripjet und Beresina

Berlin, 26. Januar, Die Winterschlacht im Osten Eing mit gleicher Heftigkeit weiter. Der Schwer-Dunkt der bolschewistischen Offensive lag wieder zwischen Leningrad und Ilmensee, Gestützt auf die zahlreichen, auch bei schlechtem Wetter gut befahr-bar baren Ausfallstraßen, griff der Feind südlich Lenin-Frad von neuem mit starken Kräften an. Im Kreuzleuer der tiefgestaffelten Widerstandsnester wurden die vordringenden Bolschewisten jedoch aufgefangen und zum Stehen gebracht oder abgewiesen. Ihre Versuche, sich an die Kreuzungspunkte einiger Bahnen heranzuhrbeiten oder durch Umfassung zah verieidigte Stützpunkte zu gewinnen, schlugen fehl, obwohl der Feind seine schwer mitgenommenen An-Eriffadivisionen öfter ablöste und durch frische Verbände ersetzte.

Nordlich des Ilmensees boten die Kämpfe ein ähnliches Bild. Auch hier stießen die Sowjets weiter or, wobei sie infolge der Verschlammung des Gevon festen Bahndämmen westlich und süd-Westlich Nowgorod aus operierten. Die Angriffe wurden zum Teil unter Abriegelung örtlicher Einbrüche in Gegenstößen abgewiesen, während an anderen Stellen die Kämpfe mit dem vordringenden Peind hoch im Gange sind. Gegenüber dem schweren hingen zwischen Ilmensee und Leningrad traten deutschen Abwehrerfolge nördlich Newel, wo blutig abgeschlagen wurden, etwas in den Hinterganzen Tag über angreifenden Sowjets

Im mittleren Abschnitt der Ostfront haben die Sowjets ihre Angriffe südöstlich Witebsk wieder absebrochen. Westlich Rjetschiza setzten sie dagegen thre Durchbruchsversuche fort. Da die ausgedehnten pfgebiete zwischen Pripjet und Beresina infolge des anhaltenden Tauwetters nur noch auf wenigen fess festen Straßen passierbar sind und auch die Flüsse keine tragfahige Eisdecke mehr aufweisen, mußte der Feind seine Angriffstaktik den veränderten Gelandeverhältnissen anpassen. Er ließ seine neuen Durchbruchsversuche an einigen Landbrücken ab-Hier ballte er starke von Schlachtfliegern unterstützte Kräfte zusammen, denen es nach hinund herwegenden Kämpfen zunächst auch gelang. einige Einbrüche zu erzielen. Dennoch ließ der Wides Einbrüche zu erzielen. Dennoch Sie Widerstand unserer Grenadiere nicht nach. Sie

wiesen die Angreifer bald im Nahkampf mit der blanken Waffe ab, bald gingen sie zu Gegenstößen über und drängten den Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Dem auf der ganzen Frontbreite auf Biegen oder Brechen versuchten Durchbruch des Feindes blieb damit wiederum der Erfolg ver-

Der Schwerpunkt im Süden der Ostfront blieb Kertsch. Hier verstärkten die Bolschewisten ihre Kräfte noch weiter und griffen aus einer am Vortage entstandenen Einbruchsstelle mit zwei Divisionen an. Die zunächst etwas vorwärtskommenden Bolschewisten wurden im weiteren Verlauf der von beiden Seiten mit großer Erbitterung geführten Kämpfe aufgefangen und abgeriegelt. Auch eine Verbreiterung der Angriffsfront auf die Nachbarabschnitte brachte dem Feind nicht den erstrebten Durchbruchserfolg.



Die Unzertrennlichen

Grenadiere und Sturmgeschütze kehren nach erfolgreichen Gegenstößen in ihre Ausgangsstellungen PK .- Aufnahme: Kriegsberichter Rehor (Wb)

## Die Zeit als Bundesgenosse?

Von Kapitan zur See Mohr-Kitzeberg

Schon Perikles hat den Satz aufgestellt, daß die Seemacht im Kriege die Zeit als Bundesgenossen habe. Und in der Tat beweist die Geschichte der Seekriege, die England seit seinem Aufstieg zur Weltmacht gegen die Kontinentalmächte geführt hat, die Richtigkeit dieses Satzes, denn die Mittel Englands bestanden in der Blockade und im Handels-kriege, die beide Zeit zur Reife beanspruchen. Durch Abschnüren von allen überseeischen Zufuhren, durch Zerstörung seines Ueberseehandels und Wegnahme seiner Kolonien sollte der Gegner auf die Knie gezwungen und friedensbereit gemacht werden, während auf der eigenen Insel das Leben seinen gewohnten Gang nahm. Da England seit dem Pfälzischen Erbfolgekriege alle seine Kriege als Koalitionskriege führte und sich für die Kämpfe auf dem Lande stets eines Festlandsdegens bediente, den es übrigens oft wechselte, schonte es die eigenen Kräfte und schwächte gleichzeitig auf lange Zeit hinaus die auf dem Kontinent kämpfenden Parteien, den Bundesgenossen ebenso wie den Gegner. Eigene Gruppenkontingente stellte es nur widerwillig und nur in einem auf das durchaus notwendige Maß beschränkten Umfange.

Je länger der Krieg dauerte, desto wirksamer mußten sich die Methoden der britischen politischen Strategie erweisen. Sie arbeiteten zwar langsam, aber um so sicherer, je abhängiger der Gegner von seinen Ueberseezufuhren war, obwohl zugegeben werden muß, daß England bei diesen langen Kriegen oft selbst wirtschaftlich und finanziell zu erliegen drohte. Mit den gleichen Mitteln ging England im ersten Weltkriege gegen die Zentralmächte vor, allerdings nicht mehr in der Form der völkerrechtlich zulässigen engen Blockade, die für die Seemacht sehr verlustreich geworden wäre, sondern durch die Fern- oder Wirtschaftsblockade, die den geringsten Aufwand an Kräften erforderte, sich jedoch nur bei langer Kriegsdauer auswirken konnte.

Als England uns am 3. September 1939 den Krieg erklärte, stand von vornberein fest, daß dieser Krieg von langer Dauer sein würde, denn nur in einem langen Krieg konnte England mit den Methoden, die es als Seemacht anzuwenden gewohnt war, seine Ziele erreichen. Wieder zog es um Deutschland und später um Europa den Blocksdering, mußte aber die Feststellung machen, daß Deutschland aus dem letzten Kriege die notwendigen Lehren gezogen hatte. Deutschland hatte sich blockadefest gemacht und wurde es immer mehr, je weiter es seinen nährungsraum verbreiterte. England dagegen befand sich - wenigstens in den ersten drei Kriegsjahren in der Lage, selbst blockiert zu sein. Unterseeboot, Flugzeug und Mine traten gegen seine lebens-wichtigen Seeverbindungen an und brachten es in eine äußerst bedrängte Lage. Es hat sich dann durch eine gewaltige Anstrengung auf dem Gebiete der Unterseebootsabwehr einerseits und durch die Hilfe der amerikanischen und eigenen Werften zwar etwas Luft machen können, doch ist es weit davon entfernt, eine gesicherte Ernährungs- und Produktionsgrundherstellen zu können, geschweige denn ein sorgenfreies Leben zu führen.

Man kann ziemlich genau den Zeitpunkt bestimmen, zu dem sich England und die Vereinigten Staaten darüber klargeworden sind, daß der Zeitfaktor für sie unwirksam wurde. Der Versuch, uns durch den Luftkrieg niederzuringen, kann nur als eine Zwischenphase dieses Krieges angesehen werden. Der Bundesgenosse der Seemächte, die Zeit, erwies sich als immer unzuverlässiger, je stärker die materiellen und moralischen Abwehrkräfte der Festung Europa wurden. So sahen sich die Seemächte allmählich unter den Zwang gesetzt, das zu tun, was ihrer Wesensart am wenigsten entsprach und was sie in allen früher geführten Kriegen nach Möglichkeit vermieden hatten, nämlich an Land zu

Einem Gegner wie Deutschland gegenüber verwährend der großen Auseinandersetzung Englands mit Napoleon angewandte "Robbentaktik", die darin bestand, an irgendeiner Küste zu landen, um an einer anderen Stelle der Küste wieder aufzutauchen, wenn man von der ersten Landestelle vertrieben war. Die "Commando-Raids" in Norwegen, in St. Nazaire und Dieppe trugen zu einem gewissen Grade die Merkmale dieser Robbentaktik, dienten aber auch

### Wieder einmal verrechnet

as. Berlin, 26. Januar. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die sehr schweren Verluste, die die anglo-amerikanischen Terrorflieger sowohl bei ihren Angriffen am Tage, als auch bei ihren nächtlichen Einflügen erlitten, haben der Oeffentlichkeit in den USA, und auch in England doch zu denken gegeben. Einige der anglo-amerikanischen Blätter haben sich recht ausführlich mit diesem Thema befaßt und dabei auch die Frage erörtert, ob denn die Erfolge der Angriffe diese Verluste rechtfertigten. Ebenso hat man sich die Frage vorgelegt, ob man die Bomberverbände nicht nutzbringender einsetzen könne. Es wäre abwegig, aus solchen Erörterungen zu weitgehende Schlüsse zu ziehen, obgleich die schweren Flieger- und Flugzeugverluste der britischen und USA.-Luftwaffe nicht ohne Eindruck geblieben sind. Das ist offenbar den maßgebenden Militärs höchst unerwünscht. General Spaatz, der Chef der amerikanischen Luftstreitkräfte für die strategische Bombardierung, das heißt, der Chef der in England stationierten amerikanischen Bomberverbände, sah sich deshalb zu einer Warnung veranlaßt. Er erklärte nämlich, es sei ganz falsch, wenn sich die Oeffentlichkeit so ausführlich mit Fliegerverlusten beschäftige. Es sei nun einmal Krieg und jeder Krieg fordere Menschenleben. So sehr man auch die Flieger- und Flugzeugverluste bedauern müßte, so erklärte dazu der "Daily Expreß", so müsse man doch dem General Spaatz recht geben. Die "Zerstörungen", die die anglo-amerikanischen Bomberverbände anrichteten, ließen sich billiger" erreichen. Auch diese Stimme des "Daily Expres" und die Aeußerung des General Spaatz sind ein weiterer Bewels dafür, wie sehr man doch in den anglo-amerikanischen Ländern von dem Erstarken der deutschen Luftwaffe betroffen ist. Auch hier haben sich unsere Gegner wieder einmal völlig

zur Erprobung und Entwicklung der Landetechnik | Der OKW.-Bericht von heute und Landetaktik

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die große Bautlitigkeit auf britischen und amerikanischen Werften zur Erstellung von Landemitteln auf die Erfahrungen zurückgeht, die bei den verschiedenen "Commando-Raids" gemacht wurden.

Als sich dann die Gegner zur ersten großen Landungsunternehmung entschlossen, wählten sie, wie zu erwarten, die Stelle des geringsten Widerstandes: Nordafrika, von wo aus die südeuropäische Front eingerissen werden sollte. Doch blieben diese Landungen und die ihr folgenden Stöße in den tunesischen Raum, gegen Sizilien und Unteritalien nur exzentrische Operationen an der Peripherie und erfüllten nicht die vom sowjetischen Verbündeten geforderten Bedingungen einer zweiten Front. Denn der neue Kontinentalverbündete der Seemächte gab bald sehr deutlich zu erkennen, er sich nicht in die Rolle eines Festlandsdegens fügen wollte, sondern übernahm — je schwerer die von ihm getragenen Blutopfer wurden - die Führung in der Koalition.

In einer vor etwa 350 Jahren erschienenen Schrift des Engländers Bacon, die den Titel trägt: "Ueber die wahre Größe der Staaten" heißt es: "Das steht vor allem fest: wer die See beherrscht, hat volle Freiheit, die Last des Krigges zu einem großen oder geringen Teil nach seinem Wunsch auf sich zu nehmen, während die Völker, die zu Lande große Macht besitzen, sich dennoch häufig in bedrängter Lage befinden."

Diese Auffassung, die typisch englisch ist und die viele Jahrhunderte für die britische Kriegsstrategie ihre Gültigkeit behalten hat, ist heute außer Kurs gesetzt. England und mit ihm die Vereinigten Stanten können nicht mehr nach eigenem Wunsch handeln, nicht mehr mit den Mitteln der See- und Luftmacht allein einen langen Krieg gegen uns führen, nicht mehr damit rechnen, daß die Zeit für sie arbeitet; Deutschland diktiert ihnen das Gesetz des Handelns.

Im Lichte einer solchen Betrachtungsweise gewinnen die Beschlüsse der ersten Kairokonferenz und die Deklaration von Teheran ihre besondere Bedeutung. Unsere Gegner haben die materieilen, personellen und moralischen Abwehrkräfte Deutschkannt und müssen nunmehr schnell handeln, wenn sie diesen Krieg nicht verlieren wollen. In dieser Erkenntnis offenbart sich die Schwäche unserer Feinde, der Seemächte wie die ihrer kontinentalen Verbündeten.

### Terrorangriff auf Siena

Rom, 26. Januar. (Funkmeldung.) Die 2500 Jahre alte Kunststadt Siena wurde am Montag das Opfer eines schweren anglo-amerikanischen Terrorangriffs. Vor allem das Zentrum der Stadt mit seinen im Laufe der Jahrhunderte unverändert gebliebenen mittelalterlichen Häusern war das Ziel ausgedehnter Bombenangriffe. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Auch die historische Basilika des in der Nähe von Siena gelegenen berühmten Klosters der Observanz mit ihren unersetzlichen Kunstschätzen fiel den feindlichen Bombentreffern zum Opfer. Die Bevölkerung der Stadt hatte große Verluste, deren Umfang zur Zeit noch festgestellt wird.

# Am 25. Januar 328 Sowjetpanzer vernichtet

Erfolgreiche deutsche Angriffe bei Shaschkoff und Pogrebischtsche - Andauern des erbitterten Ringens nördlich des Ilmensees und südlich Leningrad - In Süditalien Feind bei Cassino blutig abgewiesen - Luftwaffe bekämpfte feindliche Landungsboote

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Januar. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt

bekannt: Bei Kertsch wurden starke Angriffe der Sowjets abgewiesen. In einer Einbruchastelle wird noch

erbittert gekämpft. Nordwestlich Kirowograd scheiterten alle Durchbruchsversuche der Bolschewisten in barten Kämpfen. 42 feindliche Panzer wurden abgeschossen

Im Raum südwestlich Shaschkoff und südwestlich Pogrebischtsche stießen unsere Truppen, durch zahlreiche Kampf- und Schlachtflug-zeuge unterstützt, trotz zähen feindlichen Widerstandes tief in und durch die feindlichen Stellungen. In heftigen Panzergefechten wurden 203 feindliche Panzer und 102 Geschütze vernichtet oder erbeutet, davon allein 61 Panzer durch ein schweres Panzerregiment.

Zwischen Pripjet und Beresina ließ die Kampftätigkeit gestern etwas nach. Mehrere örtliche Vorstöße der Sowjets scheiterten.

Nördlich des IImensees und im Raum südlich Leningrad dauert das erbitierte Ringen weiter an. Zahlreiche sowjetische Panzer wurden abgeschossen.

In den Kämpfen südlich Leningrad zeichnete sich die ostpreußische 11. Infanteriedlvision unter Führung des Generalleutnants Burdach durch vorbildliche Haltung besonders aus.

Am 25. Januar wurden an der gesamten Ostfront 328 feindliche Panzer vernichtet.

An der süditalienischen Front griff der Feind nach starker Artillerieverbereitung in mehreren Abschnitten bei Cassino und nordwestlich Davon unsere Höhenstellungen an. Er wurde bis auf einen örtlichen Einbruch blutig abgewiesen.

Im Landekopf von Nettuno scheiterten Aufklärungsvorstöße des Feindes. Zu größeren Kämpfen ist es dort noch nicht gekommen.

Deutsche Schlachtflugzeuge erzielten vor Anzio Bombentreffer auf zwei feindliehen Schiffen mittlerer Größe, mit deren Vernichtung zu rechnen ist. Außerdem wurden feindliche Landungsboote und Kraftfahrzeuge im Tiefflug mit Bomben und Bord-

Einige britische Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht planlos Bomben im westdeutschen Grenzgebiet.

# Die deutsche Handelsflotte im Kriege

Vorbildliche Pflichterfüllung unserer Seeleute

IPS. Es liegt in der Natur der Dinge, daß die Leistungen der Handelsflotte gegenüber denen der Kriegsmarine sich mehr in der Stille vollziehen, daß in der Oeffentlichkeit während des Krieges weniger von ihnen gesprochen wird, Großadmiral Dönitz, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, hat den Einsatz der Handelsflotte kürzlich auf der Seeschiffahrtstagung der A. O. der NSDAP, in Stettin besonders gewürdigt. Es ist bekannt, daß die Handelsmarine seit Kriegsbeginn eine erhebliche Anzahl großer und kleiner Schiffe als Hilfskriegsschiffe abgegeben hat. Außerdem stehen viele Angehörige der Handelsmarine heute als Reservisten in der Kriegsmarine. Die Anforderungen, die an die im Dienste der Handelsmarine verbliebenen Seeleute gestellt werden, sind deshalb um so größer. Diesmal ist es bekanntlich erreicht worden, daß ein erheblicher Teil der mit wertvoller Ladung bei Kriegsbeginn im Ausland befindlichen Handelsschiffe die heimischen Häfen erreichen konnte. Viele von ihnen haben sich das Ehrenabzeichen des "Blockadebrechers" redlich verdient. Andere haben das bittere Schicksal der Selbstversenkung auf sich nehmen müssen, damit nicht eine wertvolle Schiffseinheit mit Fracht in die Hände des Feindes fiel.

Neuester Trick der USA.=Kommunisten

Die Partei in einen unpolitischen Verein umgebildet

kommunistischen Partei der USA., daß die Kommunisten sich in Zukunft in einem Nichtpolitischen Verein zusammenschließen und mit den Großkapitalisten zusammenarbeiten würden, erregt jenseits des Atlantik, aber auch in England, wo man für kommunistische Phrasen zunehmendes Interesse zeigt, sehr beträchtliches Aufsehen. Die englische Zeitung "Glasgow Herald" macht sich zum Sprecher naiven Elemente, die auf den bolschewistischen Tarnungstrick hereinfallen, und bezeichnet den Schritt der USA.-Politik als etwas Überraschendes. Der "New York Times" ist nicht ganz wohl zumute, wenn sie in einem Leitartikel zu den Ausführungen des kommunistischen Generalsekretärs Stellung nimmt. Sie spricht von der erstaunlichsten Episode in der Geschichte des nordamerikanischen Kommunismus, läßt aber in den weiteren Ausführungen immerhin durchblicken, daß ihr angesichts dieser Entwicklung nicht ganz geheuer ist, und meint, man würde sich in den USA, bestimmt wohler fühlen, wenn die kommunistische Partei ihre maßgebenden Leute absetze und sich in eine den Landesgesetzen treue politische Linksbewegung verwandele. Die Naivität, die aus dem Erstaunen gewisser Kreise über die angebliche Wandlungsfähigkeit der Kommunisten spricht, erinnert an jene Wahnvorstellung, die einmal in den demokratischen Hirnen des Systemdeutschlands spukte, nämlich an die törichte Meinung, die Kommunisten seien "poli- an so etwas ernsthaft glaubt.

IPS. Die Erklärung des Generalsekretärs der | tische Kinder". In Wirklichkeit sind es nicht die Kommunisten, sondern gerade diejenigen, die solchen Blödsinn glauben. Die Kenner des Bolschewismus jedenfalls durchschauen den Moskauer Täuschungstrick und staunen nicht darüber, daß die USA.-Kommunisten mit der internationalen Hochfinanz zusammenarbeiten, denn die geistigen Väter und Drahtzieher, sowohl dieser Hochfinanz wie des Bolschewismus, sind dieselben Leute, nuch nämlich Juden. Die Freundschaft zwischen Moskau und Washington Ist also durchaus keine überraschende Erscheinung, ebensowenig wie die heutige Scheinumstellung der USA.-Kommunisten. Übrigens läßt sich die englische "News Chronicle" von ihrem Vertreter in den Vereinigten Staaten berichten, daß der Beschluß der USA.-Kommunisten, ihre Partei umzubenennen, und die Parteitätigkeit zu tarnen, auf eine ausdrückliche Weisung Stalins zurückseht, der der Ansicht sei, daß die USA. für die Durchführung kommunistischer Pläne noch nicht reif sei! Das Blatt ironisiert diese Entwicklung mit der Feststellung, die Kommunisten in den USA sollen also künftig anbeten, was sie bisher verflucht haben, und verfluchen, was sie bisher angebetet haben, sie müßten alles vergessen, was sie bisher geglaubt haben und zu erhalten trachten, was sie bisher zu zerstören suchten. Die Zeitung fügt aber nicht hinzu, daß ein politischer Narr

Nach Kriegsbeginn kamen dann andere, zum Teil ungewohnte Aufgaben an die Reihe. Bei Besetzung Norwegens mußten deutsche Handelsschiffe einen schwierigen und gefährlichen Nachschubdienst versence. Das gleiche gilt für die Kämpfe in Nordafrika. Im Mittelmeer und besonders im Schwarzen Meer mußten die deutschen Seeleute vielfach mit behelfsmäßigen Mitteln arbeiten. Auch für den Bau des Atlantikwalls haben Schiffe der deutschen Handelsmarine viele tausend Tonnen von Material und sonstigem Nachschub von der Biscaya bis zum Nordkap befördert. Dabei handelt es sich nicht etwa immer nur um die großen Dampfer, sondern häufig auch um die Motorsegler der Küstenschiffahrt. Diese Transporte stellen an die Besatzungen der Handelsschiffe hohe Anforderungen. Aber über die Bemannung der elgenen Schiffe hinaus mußten die deutschen Seeleute häufig auch fremde Schiffe, namentlich französische und italienische, binnen kürzester Zeit in Betrieb nehmen. Alle diese Aufgaben sind von den Männern der deutschen Handelsmarine in vorbildlicher Pflichttreue erfüllt worden. Diese Leistungen sind durch die Verleihung zahlreicher Auszeichnungen immer wieder anerkannt worden.

Von größter Bedeutung für die künftige deutsche Seegeltung ist es, daß die deutsche Handelsmarine auch während des Krieges die Ausbildung ihres Nachwuchses fortsetzt. In ihrem Dienste befinden sich vier Segelschulschiffe, auf denen die Ausbildung der Kadetten auf See erfolgt. Zum Ausgleich der Verluste, die selbstverständlich im Laufe dieses Krieges auch eingetreten sind, werden die Neubauten kriegsmäßig im Serienbau hergestellt. Es wird somit alles getan, damit auch die deutsche Handelsmarine während des Krieges ihre wichtigen Aufgaben im Dienste des deutschen Sieges restlos erfüllen kann, und das ganze deutsche Volk weiß den braven Männern, die auf den deutschen Handelsschiffen ihren oft gefährlichen Dienst versehen, aufrichtigen

### Ritterkreuzträger des Heeres

Führerhauptquartier, 26. Januar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Elsernen Kreuzes an Oberst Johannes Boje, Kommandeur eines Grenadierregiments; Oberstleutnant i. G. Bern von Baer, erster Generalstabsoffizier einer Panzerdivision; Oberleut-Alfred Ziemann, Kompaniechef in einer schweren Panzerjägerabteilung

### Luftpiraten über Bulgarien

Sofia, 26. Januar. Amtlich wird gemeldet: "Am 24. d. Mts. überflogen feindliche Flugzeuge das Territorium des Landes und übten auf einige Orte Terrorangriffe aus. Es gab zerstörte und beschädigte Kulturinstitute, Privathäuser usw., sowie auch Opfer unter der zivilen Bevölkerung. Die Luftabwehr trat rechtzeitig in Kraft, Es wurde abgeschossen.

## WZ. - Kurzmeldungen

Die Zentrale "Freies Indien", Berlin, gedachte in einer Feierstunde des Indischen Unabhängigkeitstages. Der Leiter der Zentrale, Staatsminister Nambiar, kennzeichnete diesen Tag als den größten nationalen Felertag Indiens.

Die nordchinesische Rundfunkgesellschaft wird in der nächsten Woche zwei neue Sender eröffnen, um den wachsenden Kriegserfordernissen gerecht zu werden.

Drei gefährliche Bandlten fielen in der Gegend von Periguen in die Rände der Polizei. Die Verbrecher hatten in weniger als einem Monat sechs Personen, dar-unter eine Frau, getötet. Sie wurden in ihrem Wagen festgenommen, in dem sich ein ganzes Arsenal von Waffen befand.

Herbert Parisius, ein Nationalökonom, ist, wie "Daily Express" meldet, zum Direktor einer neuen Abtellung im Büro für Auslandswirtschaft ernannt worden, das direkt dem Weißen Haus untersteht. Parisius soll im Auslande Lebensmittel aufkaufen, um sie nach den USAzu schaffen.

In einem Broadway-Lucater, so meldet "Daily Telegraph" aus New York, wird zur Zeit "Carmen" von Ne-gern aufgeführt. Die Vorstellung vom Freitagabend war von einer zionistischen Frauenorganisation aufgeknuft worden. Kurz nach Eröffnung des Theaters stellte sich heraus, daß ein jüdischer Schleber 600 Plätze zweimal verkauft hatte. Es gab einen derartigen Krawall, daß eine Panik im Theater ausbyach und die Polizei geholt

### Japanischer Erfolg bei Rabaul

Tokio, 26. Januar. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Dienstag bekannt, daß Verbände der Marineluftstreitkräfte sowie Truppen des Heeres und der Flotte von etwa 530 feindlichen Flugzeugen, die am 22. Januar zweir al und am 23. Januar dreimal den Versuch machten, Rabaul anzugreifen, insgesamt 125 feindliche Flugzeuge abschossen, davon 32 mit Wahrscheinlichkeit.

Japanische Heeresluftstreitkräfte haben vom frühen Morgen des 22. Januar bis zum 23. Januar abends bei Aktionen gegen die feindliche Schiffahrt und Stellungen in der Umgebung des Kap Merkus, Kap Gloucester und Finschhafen ein Transportschiff und eine Barke versenkt und weitere Transportschiffe beschädigt.

Weiter gibt das kaiserliche Hauptquartier den Abschuß von 88 Feindflugzeugen, darunter 17 wahrscheinlich, während des Zeitraumes vom 18. bis 23-Januar bei Operationen japanischer Fliegerver-bände über Neu-Guinea, dem Banda-Meer und dem Abschnitt Bruma-China sowie die schwere Beschädigung zweier feindlicher Zerstörer und eines anderen Fahrzeuges bekannt.

### Erpresserischer Druck auf Bolivien

Stockholm, 26. Januar, Die USA, haben, wie nunmehr amtlich aus Washington gemeldet wird, die Anerkennung der neuen bolivianischen Regierung abgelehnt und zugleich ihren Botschafter zurück-

In der amtlichen Erklärung heißt es scheinheilig. daß der Regierungssturz in Bolivien vom 20. Dezvorigen Jahres mit umstürzlerischen und der alliierten Sache feindlichen Gruppen in Verbindung zu bringen sei." Diese Erklärung verschweigt natürlich bewußt, daß die USA. selbst es gewesen sind, die den Regierungsturz in Bolivien kurz vor Weihnachten des vergangenen Jahres herbeiführten oder zumindest ihre Hand dabei stark im Spiele gehabt haben. Auf einen Wink Roosevelts hat auch bereits eine Reihe der amerikanischen Trabanten-Repu-Boliviens ausg bliken die Nichtanerkennung sprochen. Daß auch England bei diesem Spiel nicht fehlen durfte, versteht sich am Rande, Reutef meldet bereits, "daß die britische Regierung in die Anerkennung des neuen Regimes in Bolivien nicht einwilligt." Eden hat auch soeben im Unterhaus die Erklärung der Nichtanerkennung bereits bekanntgegeben.

Dieses ganze diplomatische Theater zeigt klar den Versuch, die Bolivianer in brutalster Weise zu erpressen und Bolivien zu einer nordamerikanischen Kolonie herabzuwürdigen. So wird der "diplomatischen Isolierung" die "wirtschaftliche Isolierung folgen. Die Pacht- und Leihlieferungen wurden schon vor einiger Zeit eingestellt. Bezeichnend ist, daß in einer weiteren Erklärung des USA.-Außenministe riums besonders erklärt wird, "daß die Nicht-anerkennung Boliviens keine wirtschaftliche Isolieruns bedeutet." Gerade diese Erklärung dürfte, wenn man bedenkt, daß Roosevelt, dieser Großlügner, in solches Fällen stets weiß für schwarz sagt, deutlich bekunden, daß man das Gegenteil meint.

Verlag u.Druck: Wiesbadener Zeitung Schneider u.Co., KG. Verlagsleiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Gunthen fuetter u. Chef v. Dienst: K. Kreutefe alle Wiesbaden. - Zur Zelt gilt Anzeigenpreisliste N

## Victorias Weg ins Glück

Roman zwischen Saloniki u. Berlin von Harald Baumgarten

(13. Fortsetzung)

"Wir werden hier übernachten müssen." Abendsonne... leiser Wind und Blütenduft... Und das junge, verliebte Herz in ihrer Brust! Ach, Kon-

Sie schrak zusammen. Getrampel weckte sie Konstantin hatte den ersten Teil seiner Vorlesung über Dürers Marienleben beendet. "Ich komme nun zu der "Kleinen Passion!" sagte er.

Nachher warte ich auf ihn... Ich stehe im Flur er will an mir vorbeigehen und plötzlich hemmt er den Schritt, Victoria!, sagt er, wie sehr habe ich mich nach dir gesehnt, Victoria. . . Sie versank ganz in ihren Wunschträumen. Sie hörte Konstantins Stimme, und er war um sie. In tausend Augenblicken der Vergangenheit. In tausend Stunden der Zukunft. Nachher -- weiter fühlte sie nichts. Die ganzen langen Jahre der Flucht waren ein Irrtum gewesen. Jetzt war sie wieder sie selbst.

Eine junge Studentin, die zwei Reihen von Victoria entfernt saft, hatte sich ein wenig schräg gesetzt und starrte sie an. Sie hatte ein lebhaftes, pikantes Gesicht mit der zarten, pfirsichhaften Haut der Rothaarigen, auf der Sommersprossen hingetupft waren, eine etwas breite Nase und einen roten, sinnenfrohen Mund. Liddy Wenke kritzelte mit dem Bleistift in ihrem Heft und tat, als schreibe sie mit. Aber ihre Gedanken waren nicht bei Dürers "Kleiner Passion". Ein spitzbübisches Lächeln streifte kurz Fräulein Gisela Schmidt, die still zu Konstantin hinaufsah.

Wie er sich verwandelt, wenn er Vorlesung hält, dachte Gisela Er ist ein ganz anderer Mensch. Manchmal mache ich mir Sorgen um ihn, Irgend etwas ist in ihm nicht harmonisch. Er hat den Ausgleich seiner Kräfte noch nicht gefunden. Ach, die klügsten Männer sind töricht den Gefühlen ihres Herzens gegenüber. Dies hübsche, rothaarige Ding, die Liddy Wenke, versteht ihn gar nicht. Was sie für kalte Augen hat. Sie hört ihm gar nicht zu. Kokettiert sie mit irgend jemand? Ich habe meine Brille nicht mitgenommen. Ich kann nicht erkennen nach wem sie sich umsieht.

Die Worte Konstantins hallten durch den Saal, und neben ihnen liefen die Gedanken her.

Es muß Victoria Höllberg sein, überlegte Liddy Wenke, Ich habe Bilder von ihr gesehen. Die alte Minna in der Villa in Potadam hat ein Bild von ihr aufgehoben. Eine alberne Liebhaberfotografie, wie sie mit Konstantin vor dem Springbrunnen in Sanssouci steht. Er hat es mir selbst gestanden, daß sie seine große Liebe war. Wie kommt sie nur hierher? Weiß Konstantin, daß sie in seiner Vorlesung in der letzten Reihe sitzt? Ich glaube kaum. Sie versteckt sich ja. Sie ist fortgeschickt worden, weil sie Konstantin betrogen hat. Ob sie bei Tante Albertine wohnt? Ihr ganzer schmaler Körper war von einer jagenden Erregung durchpulst. Sie ist schön, stellte sie fest, sie ist viel schöner als auf den Bildern. Sie sight verlebt aus! Nein, es ist nicht wahr. Ich darf mich nicht selbst belügen. Warum hält sie nur immer den Kopf gesenkt? Sie hat braunes Haar. Mein Haar ist schöner. Wenn nur die Vorlesung zu Ende wäre. Ich muß wissen, was zwischen ihr und Konstantin vorgeht. Er hat mir doch geschworen, er habe sie ganz und gar vergessen. Ach - man soll den Münnern nichts glauben. Wie betont schlicht sie angezogen ist! Sicher hat sie ihr Jackett anbehalten,

weil es so gut gearbeitet ist. Trotzig verzog Liddy den jungen roten Mund. Sie wird sich irren, wenn sie hofft, Konstantin von nesem einfangen zu können!

Die Schläge der Uhr hallten durch den Saal. Doktor Höllberg schloß seinen Vortrag. Abwehrend hob er die Hand, als die Studenten ihrer Begeisterung durch lautes Getrampel Ausdruck gaben. Wie verlegen strich er sich mit der Hand über das blonde Haar. Die Studenten drängten sich an das Katheder. Einige stellten Fragen, die er rasch und sicher be-

Liddy Wenke hatte sich erhoben und ging auf ihn zu. Er nahm die Mappe unter den Arm und beugte

sich etwas zu dem jungen Mädchen nieder. -War es gut?' fragte er leise. Er übersah Gisela Schmidt, die ebenfalls auf ihn wartete. Neben Liddy Wenke verließ er den Saal. Zierlich und schlank, auf sehr geraden und sehr schön geformten Beinen, ging sie neben ihm her.

Victoria blickte ihnen nach, Eine bebende Angst iberfiel sie. War sie ein Eindringling geworden? Wollte sie eine Zeit zurückzwingen, deren Gefühle längst vergangen, deren Glanz verblaßt war?

Als sie an die Tür kam, sah sie an dem Katheder, ein junges Mädchen stehen. Es ordnete die Blätter, die Konstantin zu seinem Vortrag gebraucht hatte. In einem jähen Entschluß ging Victoria auf die Fremde zu. "Verzeihen Sie, können Sie mir sagen, wo ich Herrn Doktor Höllberg telefonisch erreichen kann?"

Gisela Schmidt blickte auf. "Herr Doktor liebt es nicht, außerhalb der Vorlesungen gestört zu werden. Können Sie nicht im Seminar . .

"Nein. Ich muß Doktor Höllberg allein sprechen." Gut, ich gebe Ihnen seine Telefonnummer." Sie schrieb ein paar Zahlen auf einen Zettel und reichte ihn ihr.

"Ich danke Ihnen", erwiderte Victoria und ging hinaus.

Wenig später fuhr sie in der überfüllten Bahn durch den heißen Junitag nach Potsdam zurück. Sie stand am Fenster und sah Häuser und Bäume vorbeigleiten. Wenn ich nur einen Menschen um Rat fragen könnte, dachte sie. Plötzlich meinte sie eine bekannte Stimme zu hören. Sie schrak auf und sah sich um. Mühsam belächelte sie sich selbst. Ein fremder Mensch hatte gesprochen. Ein ganz fremder. Und sie wunderte sich, daß sie in dem Augenblick geglaubt hatte, die tiefe, sichere Stimme Peter Gornys zu hören.

Auf dem Dachgarten des Grand Hotels war Stimmung, gedämpftes Licht und leise Musik. Der Himmel war eine dunkle Kuppel, in der die Sterne gleich Glühkäfern leuchteten. Manchmal rief ein Tier aus dem naben Zoo. Es klang fremd und unheimlich, wie der Ruf aus einer anderen Welt.

Es war kurz nach neun Uhr. Konstantin Höllbers hatte einen Tisch bekommen, der an der blumen geschmückten Balustrade in einer Ecke stand. Er emulte sich, ruhig auszusehen, aber seine Hände spielten nervos mit einer Weinkarte, die del Kellner vor ihn hingelegt hatte. Er war ein Mensch der immer bemüht war, in sein Leben das Licht der Klarheit zu bringen. Nun mußte er sich eingestehen daß der Anruf Victorias heute nachmittag ihn ver wirrt hatte. Aber er hatte Zeit genug gehabt darüber nachzudenken, wie er ihr begegnen wolle Sie war seine Vergangenheit. Sie war der Trauff seiner Jugend - vielleicht sein schönster Traum Er hatte sie nie vergessen - aber er hatte die Erin nerung an sie von sich fortgeschoben, als ihm Onkel Justus nach seiner Rückkehr von der Studienreise erklärt hatte, was geschehen war und warum sie das Haus verlassen hatte...

Viele Menschen kamen aus den Aufzügen, sie waren helter und plauderien miteinander, wenn sich nach den Tischen umsahen, an denen sie Platt nehmen wollten. In Konstantin wuchs die Nervosität. Es wurde schwer sein, taktvoll und doch fest zu bleiben. Victorias Stimme hatte geklunge wie in alten Zeiten. Aber die alten Zeiten waren vorbel. Es war keine Wahrheit in ihnen gewesen Victoria war die Tochter ihrer Mutter. Es steckte Abenteurerblut in thr, wie Onkel Justus immer sagt hatte. Und Konstantin verachtete Abenteuel-Dieser Sommer mit Victoria war ein Irrtum ge-wesen. Es blieb nichts davon zurück als ein bitterer Nachgeschmuck, Ja, ein Rest von Peinlichkeitwäre besser gewesen, sie wäre nicht nach Potsdan zurückgekommen.

Er wußte selbs, nicht, ob dies sein wirkliche Wunsch war, oder ob sein Verstand ihm alles not vortäuschte. Liddys wegen ware es besser gewesen Er hatte es für seine Pflicht gehalten, mit ihr übe Victoria zu sprechen. Er sah ein, es wäre kluger wesen, wenn er geschwiegen hätte. Sie durfte ni mit Victoria zusammenkommen. Er wollte das Kind nicht belasten. Ja, Liddy war noch ein Kind ihren achtzehn Jahren.

(Fortsetzung folgt)

## Zupacken!

Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, veil, daß gerade heute auf Schritt und Tritt helfende, schaffende, zupsckende Hände gebraucht werden. Man braucht all das gar nicht mit dem ernsten Worte "Arbeit" zu bezeichnen heben unserer eigentlichen Arbeit ungezählte kleine Handgriffe, die sozusagen nebenbei getan werden and die doch anderen das Leben erleichtern helfen.

Mancher kommt von der Arbeit nach Hause und Eeht, wie sich auf der Straße vor ihm eine Frau der ein älterer Mann mit einem schweren Koffer Schleppt. Ein freundliches Wort, und man trägt ihm seinen Koffer ein Stück Weges, den man so wie so Et gehen hat. Es gibt hier einen Kinderwagen eine Treppe hinaufzutragen, dort an einem Waschkorb Anzufassen oder einer alten Nachbarin ein schweres Paket zur Post zu bringen.

Im eigenen Hause sollten wir überhaupt viel mehr für einander denken, sorgen und uns gegenseitig helfen. Vielleicht ist die Hausfrau unter uns krank oder nur schwer erkältet -- wie dankbar wird sie sein, wenn ihr jemand die notwendigen Besorgungen und Einkäufe abnimmt. Welche Hilfe kann es auch bedeuten, wenn man ihr in solchem Falle für ein Paar Stunden des Tages die Sorge für die kleinen Kinder abnimmt. So oft sind es nur Kleinigkeiten, die aber doch für den anderen Hilfe und Entlastung bedeuten. Und damit helfen wir uns, um so leichter mit allen Aufgaben fertig zu werden.

#### Uebungsleiterin im Verwundetensport Dankbare Aufgabe bei der Betreuung Verwundeter

Der totale Krieg bringt es mit sich, daß in immer Erößerem Maße Frauen Aufgabengebiete überneh-men, die bis dahin von Männern erledigt wurden. So ist es auch im Verwundetensport.

Während vor noch nicht allzu langer Zeit die Sportgruppen der Verwundeten in den Lazaretten fast nur von Soldaten geleitet wurden, haben sich in letzter Zeit auch Frauen und Mädchen mit ent-Prechender Vorbildung als Lehrkräfte gut bewährt. werden daher in den Lazaretten des Wehrkreises 1X noch weiterhin Frauen und Mädchen als Uebungseiterinnen für den Verwundetensport ausgebildet and eingestellt.

Es können eingestellt werden: 1. Turn- und Sportthrerinnen, 2. Gymnastiklehrerinnen, 3. Heil- und Krankengymnastinnen. 4. Sportwartinnen Uebungsleiterinnen des NSRL., von KdF. und BDM., aktive Turnerinnen und Sportlerinnen, die über tin gewisses Maß von Kenntnissen und Können auf Gebiet der Leibesübungen verfügen. Bezahlung trfolgt nach der Tarifordnung für Angestellte.

Bewerberinnen senden kurzes Bewerbungsschreiben mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und (soweit Vorhanden) Zeugnisabschriften (keine Originalzeughisse) an den Wehrkreisarzt IX, Abt. I. V. Sp. in Katsel, Schlieffenplatz. Sie müssen mindestens 18 ahre alt sein. Minderjährige legen mit der Bewerung eine schriftliche Einverständniserklärung des Erziehungsberechtigten vor.

#### Lieferung von Hausschuhen

Zwei Bedingungen, die erfüllt sein müssen

Die Gemeinschaft Schuhe gibt bekannt: Um die actorilge Belieferung von Fl.-Bezugscheinen für Hausschuhe beim Schuheinzelhandel sicherzustellen, in eine fortlaufende Auffüllung der Lager des Schuheinzelhandels mit Hausschuhen erforderlich.

Hersteller von Hausschuhen dürfen daher Hausschuhe gegen normale Bestellscheine der Gruppen S and Sk gemäß Rundschreiben Nr. 20/43 vom 27. Seplember 1943 liefern, wenn folgende Voraussetzungen erfullt sind: 1. alle vorliegenden FL-Bestellscheine für Hausschuhe Beliefert worden sind, 2. ein Lagerbestand in Höhe einer Monatserzeugung gemäß der Statellien Herstellungsanweisung gebildet bzw. auf-Refullt ist. Ueber diesen Lagerbestand in Höhe einer Monatserzeugung verfügt ausschließlich die Gemeinschaft Schuhe in Großschadensfällen. Schuhgroßhändler dürfen Hausschuhe gegen normale Bestellscheine der Gruppen S und Sk liefern.

### Der neue Sängerkreis Mainz

Der neue Sängerkreis Mainz, dessen Führung in von Ohmen (Mainz) liegt, umfaßt 93 Vereine in sechs Bezirken. Im wesentlichen erfaßt er sämthe Vereine, die zu den bisherigen Sängerkreisen Mainz-Stadt, Mainz-Land und zu Teilen der Kreise Mainspitze und Oppenheim zählten, doch sind einige wenige Vereine, die politisch zu den Kreisen Alzey und Worms rechnen, den dortigen umgebildeten treisen zugeteilt worden

# Stadtzeitung Die Höhe der Gesamtiettration bleibt unverändert

Lebensmittelregelung vom 7. Februar bis 5.März - Aenderungen, die zu beachten sind

den 58. Zutellungsperiode gelten mit folgenden Ausnahmen auch in der kommenden 59. Zuteilungsperiode vom 7. Februar bis 5. März 1944. Bei den Inhabern aller Reichsfettkarten werden 125 g Butter durch andere Fette ersetzt, und zwar erhalten Normalverbraucher und Jugendliche von 14 bis 18 Jahren 125 g Schweineschlachtfette. Kinder bis zu 14 Jahren und die Inhaber der Reichsfettkarten SV 2 und SV 6 die dem Fettgehalt nach gleiche Menge von 190 g Butterchmalz, ausländische Zivilarbeiter g Margarine. Die Höhe der Gesamtfettration bleibt also bei allen Verbrauchern unverändert.

Die gleichfalls unveränderte Nährmittelration gelangt ebenso wie im 57. Zuteilungsabschnitt wieder in Höhe von 50 g in Kartoffelstärkeerzeugnissen und im übrigen in Getreidenährmitteln zur Verteilung. Die Kartoffelstärkeerzeugnisse waren in der jetzt laufenden 58. Zuteilungsperiode durch Getreidenährmittel ersetzt. Im kommenden 59. und dem darauffolgenden Zuteilungsabschnitt können, ebenso wie in der 58. Zuteilungsperiode, auf den über 62,5 g Kakaopulver lautenden Abschnitt der Reichsfettkarte für Kinder bis zu 14 Jahren an Stelle von Kakaopulver 50 g Tafelschokolade im Rahmen der bei den Verteilern vorhandenen Vorräten bezogen

Der Reichsernährungsminister gibt ferner folgen-

Die Lebensmittelrationen der gegenwärtig laufen- | 1940 ergangenen Anordnung können die Verbraucher auf die 5- und 10 g-Kleinabschnitte der Reichsfettkarten in Gaststätten und ähnlichen Einrichtungen Butter als Streichfett beziehen. Diese Bestimmungen, die auch gegenwärtig noch gültig sind, werden vielfach von den Gaststätten und den Abrechnungsstellen der Ernährungsämter nicht beachtet. Der Minister bringt diese Vorschriften in Erinnerung. Die Gaststätten und ähnliche Einrichtungen dürfen in dem Umfange Bezugscheine für Butter auf Grund der Kleinstabschnitte über Margarine beantragen, wenn sie darauf Butter als Streichfett abgegeben haben.

Die die Reichszuckerkarte, die Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) und die Reichseier-karte mit Ablauf des 6. Februar 1944 Ihre Gültigkeit verlieren, werden diese Karten für die 59. bis 62. Zuteilungsperiode, vom 7. Februar bis 28. Mai 1944, neu ausgegeben. Der Bezugsausweis für entrahmte Frischmilch verliert gleichfalls mit Ablauf des 6. Februar 1944 seine Gültigkeit. Mit Wirkung vom 7. Februar 1944 tritt deshalb die durch besonderen Erlaß über die Einführung eines Haushaltsausweises für entrahmte Frischmilch eingeführte Neuregelung der Abgabe entrahmter Frischmilch in Kraft. nach befinden sich die Bestellscheine für entrahmte Frischmilch vom 59. Zuteilungsabschnitt ab an den Reichsfettkarten für Verbraucher über 6 Jahre einschließlich der entsprechenden Altersstufen der des bekannt: Nach einer bereits am 18. September | Selbstverbraucher mit Schlachtfetten.

# Begeisterte Aufnahme bei der Truppe gefunden

Vom Güterwagen zum Personen- und Landser-Schlafwagen — Glänzende Konstruktion

Bei der Deutschen Reichsbahn hat der im Laufe | des Krieges sich immer stärker bemerkbar machende Mangel an Personenwagen zu einer überaus praktischen Lösung geführt. Der von der Reichsbahn in Zusammenarbeit mit dem Hauptausschuß für Schienenfahrzeuge beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion entwickelte großräumige, gedeckte Güterwagen wurde zum Grundfahrzeug für den Aufbau zweckmäßig eingerichteter Personenund Schlafwagen benutzt. Die Mitteltüren wurden durch Wände ersetzt und an den Stirnseiten Türen eingeschnitten, die über Plattformen erreicht werden können. Außerdem wurde für Lüftungsklappen, einfache Dampf- oder Ofenheizung und kriegsmäßige Beleuchtung gesorgt. In dieses außermit doppelten Böden, Wänden und Dächern versehene Fahrzeug werden dann verschiedenartige Sitzeinrichtungen eingebaut. U. a. wurden für eine Reihe von Personenwagen normale Bänke der dritten Klasse mit Gepäcknetzen verwendet, so daß Fahrzeuge entstanden, die sich kaum von den üblichen 3.Klasse-Wagen unterscheiden.

In einen anderen Typ wurden Quersitze auf der einen Seite und Längssitze auf der anderen eingebaut und ein dritter Typ kann wahlweise als Güter- oder Personenwagen benutzt werden, wobei Personenwagen gebaut werden.

der Umbau nur 15 Minuten erfordert. Damit ist aber die Wandelbarkeit des ursprünglichen Güterwagens noch nicht beendet. Durch beste Raumausnutzung ist es gelungen, den sogenannten "Landser- Schlafwagen" zu schaffen, der für Soldatenurlauberzüge bestimmt ist und bei dem es durch geschickte Ver schachtelung dreistöckiger Betten gelungen ist, 33 Bettplätze und ebensoviele Sitzplätze mit Gepäckablagen, 3 Waschbecken und eine einfache Ofenheizung unterzubringen. Außerdem sind zahlreiche Kleiderhaken und Gewehrhalter eingebaut. Das Fahrzeug hat bei der Truppe begeisterte Aufnahme gefunden. Für die Einstellung in Werkstattzüge usw wurde ein Schlafwagen für 21 Personen in ähnlicher Form aus dem ursprünglichen Güterwagen entwickelt. Auf Anregung von Staatssekretär Ganzenmüller wurden außerdem Wasch-, Wohn-Werkstatt- und Bürokauen konstruiert. Sie haben solche Abmessungen, daß jeweils drei auf einem Rungenwagen untergebracht werden können. Auch hierbei wurde auf geschickteste Raumausnutzung gesehen. Alle diese Fahrzeuge werden in Fließfertigung unter sparsamstem Werkstoff- und Zeitaufwand hergestellt.

Nach dem Kriege werden diese Personenwagen als Güterwagen laufen, während dann wieder normale

# "Tiefstens beeindruckt bin ich zurückgekehrt!"

Ausländern wurde Gelegenheit gegeben Deutschlands Jugend im Kriege kennenzulernen

In der feindlichen Agitation spielen auch entstellende und mißgünstige Berichte über die deutsche immer wieder eine erhebliche Rolle. In Deutschland wird es abgelehnt, diese schmutzigen Angriffe mit Gleichem zu vergelten. Die Hitler-Jugend hat sich zu einem anderen Verfahren entschlossen.

Wie die HJ.-Zeitschrift "Das junge Deutschland" mitteilt, wurde in Verbindung mit den deutschen Europasendern und Ueberseesendern von der Reichsjugendführung eine Reihe von ausländischen Rundfunksprechern die Möglichkeit gegeben, das Leben und die Einrichtungen der deutschen Jugend kennenzulernen. Die erste Gelegenheit bot eine zehntägige Reise nach Thüringen, an der sich aus 18 verschiedenen europäischen unnd überseelschen Sprachgebieten 25 Persönlichkeiten beteiligten. Die besuchten Einrichtungen der Hitler-Jugend waren KLV.-Lager, eine Adolf-Hitler-Schule, ein Landdienstlager, ein Landdienstlehrhof, eine Jugend-Zahnklinik, ferner Chore und Laienspielgruppen.

An Ort und Stelle gestalteten die Sprecher aus dem noch frischen Erlebnis ihre Funkberichte. Die Eindrücke der ausländischen Vertreter fanden auch in den Abschlußberichten ihren Niederschlag, die dem Leiter der Fahrt übermittelt wurden. So schreibt

scheidender Bedeutung, daß sich das Ausland ein Bild über das Niveau der deutschen Jugend mache. Denn jeder, der so etwas erlebe, müsse unwillkürlich zu der Feststellung kommen, daß ein Volk mit einer solchen Jugend nie untergehen könne. Ein anderer Berichterstatter aus Uebersee schreibt, daß niemals eine Jugend notleiden könne, die solcher Fürsorge anvertraut ist. Der rumänische Vertreter fragt: "Wo in aller Welt findet man eine Organi-sation und Führung, die sich so intensiv mit der Heranbildung der Jugend befaßt wie in Deutschland?" Und in einem Bericht aus Ungarn heißt es: Tiefstens beeindruckt kann ich von der Reise zurückkehren an meine Arbeit in dem Bewußtsein, daß die deutsche Jugend letzten Endes der Garant des endgültigen Sieges sein muß."

Sammeln von Weinbergschnecken. Ausnahmsweise genehmigte der Regierungspräsident auch für das Jahr 1944 das Sammeln von Weinbergschnecken in der Schonzeit, und zwar während der Monate März. April und Mai. Es dürfen in dieser Zeit jedoch nur Tiere mit einem Gehäusedurchschnitt von mindestens 30 mm gesammelt werden.

Es geht vielleicht auf Schritt und Tritt

### Schieber-Ehepaar zum Tode verurteilt Raffgier und Gewinnsucht führen zum Verbrechen

Der 51jährige Erich Kraupner und seine 47 Jahre alte Ehefrau Anne Kraupner aus Berlin-Steglitz betrieben in Berlin-Neukölln und Steglitz Textilwarengeschlifte. Seit Beginn des Krieges hatten sie beträchtliche Mengen von Spinnstoffwaren aller Art zurückgehalten, den Bewirtschaffungsstellen bewußt falsche Angaben über den Umfang ihrer Lagerbestände gemacht und ganz erhebliche Mengen nicht gemeidet. Die auf diese Weise aus dem normalen Verteilungsgang herausgenommenen Spinnstoffwaren verkauften sie im Schleichhandel zu hohen Überpreisen oder tauschten gegen Lebensmittel ein. Sie führten so im Kriegsjahr auf Kosten der Allgemeinheit ein Leben wie im tiefsten Frieden. Der Ehemann Kraupner versuchte sogar noch während des Ermittlungsverfahrens, die mit der Aufklärung der Sache befaßten Polizeibeamten durch das Angebot von 40 000 RM, zu bestechen.

Das Sondergericht Berlin verurteilte dieses Kriegsschieberpaar, das aus seiner Raffgier und Gewinnsucht jahrelang sich über die Kriegswirtschaftsbestimmungen in übelster Form hinweggesetzt hatte, zum Tode.

### Nicht gedankenlos handeln

Wann füttern wir die Vögel im Winter? Die Vogelschutzwarte Frankfurt a. M. teilt mit:

Viele Vogelfreunde beschicken ihr Futterhäuschen on Mitte November bis Ende März mit Futter, gleichgültig, wie die Witterung ist. Eine solche zwar gutgemeinte, aber gedankenlose Fütterung führt im milden Winter, wie dem jetzigen, zu wirtschaftlichen Die tierischen Pflanzenschädlinge in Feld und Gerten nehmen überhand, die Meisen, unsere besten Schädlingsvertilger, suchen ihre Nahrung nicht im Freien, wenn sie diese mühelos an künstlichen Futterstellen regelmäßig vorfinden. Wir füttern daher nur an solchen Tagen ausreichend, an denen die natürlichen Futterquellen durch Rauhreif, Glatteis und hohen Schnee unzugänglich sind. Selbstverständlich müssen auch dann unsere vollen ölhaltigen Sämereien den nützlichen Kleinvögeln, vor allem Meisen, vorbehalten bleiben. Wer bei gelindem Winterwetter füttert, vergeudet nicht nur wertvolle Futtermittel, sondern schädigt auch die Vögel selbst, die er schützen will.

### Tapferkeit vor dem Feinde

Soldat Otto Erler, Wiesbaden, Sedanplatz 7, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Gehilfenprüfungsaufgaben für das graphische Gewerbe, Zwischen dem Fachamt Druck und Papier der Deutschen Arbeitsfront und der Wirtschaftsgruppe Druck wurde eine Vereinbarung dahingehend getroffen, daß die Gehilfenprüfungsaufgaben für das graphische Gewerbe reichseinheitlich erstellt werden. Damit wird auch für die Gehilfenprüfung ein einheitlicher Bewertungs- und Prüfungsmaßstab sowie eine Vergleichsmöglichkeit erreicht.

Gültigkeitsdauer der Goldgenehmlgungsbescheinigungen. Die Gültigkeitsdauer aller erteilten allge-meinen Genehmigungsbescheide A, B und C zum Ervon Gold, Altgold und Bruchmaterial Gold usw. ist durch eine Bekanntmachung des Reichsbeauftragten für Edelmetalle im Reichsanzeiger Nr. 16 bis auf weiteres verlängert worden.

Ersatzgewährung für RTE .- Schecks. Der Reichsbeauftragte für technische Erzeugnisse hat durch eine Anordnung im Reichsanzeiger Nr. 16 die Frage der Ersatzgewährung für abhanden gekommene RTE .-Schecks und RTE.-Marken geregelt.

Kriegsprogramm der Güteketten. Der Leiter des Sonderausschusses Ketten im Hauptauschuß Rüstungsgerät beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion hat angeordnet, daß geschweißte Rundglieder-Güteketten aller Art nur noch in wenigen genau festgelegten Abmessungen und Ausführungen hergestellt werden dürfen. Auch die noch zulässigen Kuppelketten sowie Haken- und Ringketten sind neu festgelegt worden.

Nährkräfte in der Zwiebel. In der Zwiebel finden sich an Nährstoffen nicht nur Zucker, viel Reineiweiß, wertvolle Mineralstoffe und Säuren, sondern auch Vitamine, besonders Vitamin C. Neuen Untersuchungen nach enthält die Zweibel auch einen in seiner Wirksamkeit auf den Körper dem Insulin ähnlichen Bestandteil, vermutlich ein pflanzliches

Wann müssen wir verdunkeln:

# Böhmische Musikanten / Kraft-durch-Freude-Konzert im Kurhaus

Weil Brahms den genialen Dvorak seinem Vereter empfahl und die Klangphantasie seines Schützbei jeder Gelegenheit lobte, trug er dazu bei, daß das Deutschtum ins Gesicht der böhmischen Musik seine Linien zeichnete. Dvorak wurde später ein egelaterter Anhänger Liszts und Wagners; wem fiele n schönen Orgelpunkt zu Beginn seiner Ouverling ...In der Natur" nicht das "Rheingold" ein und beim Adagio seines Cellokonzertes und bei dem Bläoral im 3. Satz nicht der "Tannhäuser"! Zweifellos klingt Dvorska Musik an solchen Stellen wie tine Huldigung, aber noch etwas prägte diesem Konunter Otto Schmidtgens Leitung seinen Wert: die herzliche Lebenswärme, mit der sich das infonie- und Kurorchester der Werkdeutung hin-Sab. Sie war so stark, daß kein Kunstmittel nur um seiner selbst willen da war, daß Ausdruck und nochals Ausdruck den Vortrag bestimmte. Die Me-

Das war der rechte Hintergrund für die Cellosolistin, lise Bernatz, die Künstlerin des Orchesters les Reichszenders Frankfurt und des Riele Queling-Quarietts. So oft man sie in Frankfurt oder an anderen Stätten spielen hörte, gewannen und fesselten der ethische Ernst ihrer Künstlerschaft, der Sinn für Muß. Gu Glicderung und Aufbau, das feine Gehör für Bewegungsfreude der Linie und vor allem die Kraft der Empfindung, die sie in ihren Ton, in ihr ultiviertes, ganz und gar nicht virtuoses Vibrato und die aus ihrer kammermusikalischen Erfahrung stammende Kunst, jede Phrase zu schatleren und nie eine Phrasierung ohne innere Be-deutung zu geben. Das war auch diesmal so, als sie das Solo de das Solo des Cellokonzertes h-moll op. 104 von Dvo-Tak spielte. Sehr intonationsrein, ungemein sicher in der Beherrschung der figurativen Elemente und kul-tiviere twiert in der Behandlung aller Klangregionen; beste ndrücke hinterließ vor allem ihre Doppelgrifftechhik. Kurzum, es war wieder einmal eine echt deutgang nach innen gekehrte Erweckung des lich betonender, aber immer auch dem Solo gegenintischen. Unter Schmidtgens leidenschaftüber zurückhaltender Leitung, wurde die Orchesterbegleitung und der orchestrale Ausdruck überhaupt dem Tondichterischen des Werkes vollauf gerecht. Auch Konzertmeister Nockes dialogisierendes Solo verdient wegen seines innig-schönen Ebenmaßes besonderes Lob.

Smetana durfte im Programm nicht fehlen. Denn in seinem Zyklus "Mein Vaterland" lebt nicht nurdie böhmische Volksweise, sondern auch Richard Wagnerscher Geist. Auch da ist die Blickrichtung nach Deutschland nicht zu verkennen. Dem Harfenisten des Sinfonie- und Kurorchesters gelang mit der einleitenden Weise des legendenhaften Rhapsoden Lumir der stimmungsvolle Auftakt zu der Tondichtung "Vyshrad", dem Lebenslied der einstigen Könige. Die Aufführung wurde zur aufrauschenden Feler von unerschöpflichen Melodien. Nicht anders bei der Wiedergabe der sinfonischen Dichtung "Die Moldau". Auch da musizierte Schmidtgen mit dem Orchester im Stil einer europäisch geschulten Form, die das Höchste an Klangkultur von den Musikern verlangte; und die Kultur wurde verwirklicht.

### Max Mells Nibelungen-Drama

Mit seinem Nibelungen-Drama, dessen erster Tell im Burgtheater zur Uraufführung kam, hat Max Mell um den höchsten Preis gerungen, den das deutsche Theater zu vergeben hat: um eine Dramatisierung unseres Natio-nalepos: "Der Nibelungen Not". Auch sprachlich lehnt er sich eng an die Ueberlieferung. Er verschmähte für sie Jamben wie Trochsen, sondern er ging auf das in der Nibelungenstrophe geformte Versmaß zurück. Da durch gewinnt Mells Sprache nicht nur einen und echten Patina-Glanz, sondern auch eine knorrige Lebendigkett aus dem deutschen Wesen heraus. Es ist meisterlich, wie er dem vielfach verzweigten Geschehen in einem pausenlosen Spiel den Reichtum seiner Motive, dazu die Einheit von Zeit und Ort gibt.

In dem Hof der Königsburg zu Worms rollt der "Nibe-inge Not" vom Einreiten Slegfrieds und Kriemhilds, die lunge Not" vom Einreiten Siegfrieds und Kriemhilds, die von den Niederlanden kommen, bis zur Bestattung des Holden und dem Racheschrei Kriemhilds in eine unterbrochenen, von Szene zu Szene sich notwendig und

maufhaltsam ergebenden Entwicklung ab. Auch spricht überzeugend für Mells dramatie das Ewige des Geschehens und der Gestalten in Einklang mit unserem Empfinden von heute bringt, so das wir von dem Drama weder den Eindruck einer Starrheit, och einer Psychologisierung empfangen. Lothar Müthel hatte für die Burgtheateraufführung

die dramatische Dichtung in zwei Abschnitte geteilt. Seine Inszenierung ging von der Verinnerlichung des Ausdrucks aus und holte gerade aus dem Menschlichen der Gestalten die stärksten Eindrücke. Maria Eis war eine Brunhilde von tragischer Größe und Einsamkeit, Liselotte Schreiner eine Kriemhilde von unbeherrschter Leidenschaft und Hedwig Bleibtreu eine Mutter, wie aus dem Nibelungenlied selbst. Sigmar Schneider über-Oskar Maurus Fontana zeugte als Siegfried.

### Hitler-Jugend ehrt Enescu

Die zur Zeit in Rumänien weilende HJ.-Konzertgruppe "Ravensburg" erwies dem Altmeister der rumänischen Musik, George Enescu, eine musikalische Ehrung, indem sie ihn in das Deutsche wissenschaftliche Institut bat und ihm dort das 5. Brandenburgische Konzert von Bach vorspielte. Enescus Freude an den jungen deutschen Musikern und an dieser besonderen Art des Grußes kam darin zum Ausdruck, daß er sich an den Fügel setzte, um eine eigene ältere Komposition zu spielen. Die Kon-zertgruppe überreichte ihm als einen Gruß der musin deutschen Jugend eine Mappe mit Fotografien der Briefe Mozarts. Sie gab während thres Aufenthaltes in Rumänien Konzerte mit einem Orchester und Chor der rumänischen Jugend. Sie konzertierte im Rahmen einer Veranstaltung der rumänischen KdF.-Organisation "Arbeit und Licht" und gestaltete im rumänischen Rundfunk eine deutsche Stunde

### Friedrich Michael: "Große Welt"

Friedrich Michael, Verfasser des duftigen Gebilder Der blaue Strohhut", wendet sich in seinem neuen Lustspiel "Große Welt" mit ironischem Schmunzeln an den Verleger. Nicht an den Berufsstand, aber an einen besonders Gewiegten, der sich viel darauf einbildet, immer zu wissen, was "zieht", aber gelegentlich auch danebengreift. Dieser Ueberkluge fällt auf ein Manuskript herein das vorläufig nur aus einem Titel besteht: "Große Welt" Verfasser soll eine internationale Berühmtheit, ein Eisloufkünstler sein, der mit Königen und anderen be-rühmten Leuten auf vertrautem Fuße steht und von ihnen allerlei Wissenswertes zu erzählen hätte. Des Vereine Angehörige der "großen Welt", eine vielbewanderte,

litere Baronin und Gewährsfrau jenes Elslaufkünstlers zu ihm hereinträgt. Dann stellt sich heraus, daß sie einem Schwadroneur zum Opfer gefallen ist. Nun aber ist das Buch groß angekündigt, die Auflage ist schon vergriffen, bevor noch eine Zeile geschrieben ist. Da spielt das Töchterlein das Masuskript ihres Freundes das sie in "Große Welt" umgetauft hat, dem Papa in die Hände. . . . Das Stück hat einen charmanten Dialog und manchen hübsch geschliffenen Aphorisums. Nur gegen Ende ist dem Verfasser nicht viel eingefallen. In der Aufführung des Lustspielhauses (Staatstheater) unter Ulrich Erfurths Regie glänzte Hermine Körner als Baronin: eine "grande dame", ohne Vergieich auf unseren Bühnen. Otto Wernicke, Marianne Simson, Axel v. Ambesser und andere trugen wacker zum Erfolge bei.

### Soldaten erzählen vom Krieg'

Der Aufruf der Schülerzeitschrift "Hilf mitt" an die deutschen Soldaten, unseren Jungen und Müdeln vom Krieg zu erzählen, hat ein starkes Echo gehabt. Viele hunderte von Arbeiten aus allen Wehrmachtteilen liegen bereits vor. Doch immer wieder wird der Wunsch ge-gegengert, die Laufzeif des Wettbewerbs zu verlängern, melst von Kameraden, die verspätet vom Erzählerpreis erfahren haben.

Um allen noch Gelegenheit zur Teilnahme am Erzählerpreis zu geben, wird der Weitbewerb bis zum 1. April verlängert. Die Bedingungen bielben die gleichen: Unter dem Leitwort "Soldaten erzählen der Jugend vom Krieg" sind vor allem spannende, lebens-wahre Erzählungen erwünscht; doch auch Gedichte sind zugelassen. Jeder Einsender darf höchstens drei Arbeiten einreichen. Höchstlänge bei Erzählungen: zehn Maschinenseiten. Wo die Schreibmaschine fehlt, ist Hand-schrift gestattet. Einzusenden sind die Arbeiten an die Schriftieitung "Itiif mit!", Berlin-Tempelhof, Alboinstr. Nr. 18—22. Jede Arbeit muß Namen, Feldpost- und Hei-matenschrift tragen. Teilnahmeberechtigt zind alle Wehrmachtangehörigen, sowie die Männer von OT, und RAD, ebenso aus der Wehrmacht ausgeschiedene Versehrte dieses Krieges.

Edvard Munch, der bekannte norwegische Maler, ist im Alter von 86 Jahren in Oslo gestorben. Anläßlich seines 30. Geburtstages war er Gegenstand zahlreicher Hui-

Wieland Wagner, der Enkel Richard Wagners, wird am Thüringischen Landestheater in Altenburg den "Siegfried" inszenieren.

Obwohl Hefe zur Zeit knapp ist, wird von den meisten Hausfrauen viel davon in den Teig ge-nommen. Oft beklagen sich die Bäcker, daß viele Frauen sich nicht bekehren lassen, daß sie denken: viel hilft viel. Aber auch hier ist diese Redensart wie in den meisten Fällen — fehl am Platze. Zu-viel Treibmittel macht das Gebäck großporig und trocken. Wir können jetzt im allgemeinen keinen schweren Teig mit reichlich Fett, Mandeln, Rosinen, Zitronat u. dergl. herstellen, folglich brauchen unsere Kuchen, Klöße, Puddings usw. auch weniger Triebkraft. Das sollten sich unsere Hausfrauen klarmachen und nicht beim Bäcker auf die Abgabe der gleichen Hefemenge bestehen, die sie vielleicht früher verwendeten. Auf 1/2 Kilogramm Mehl genügen in der Regel 16 Gramm Hefe für eine ausreichende Auflockerung der Teigsubstanz, Dieses Verhältnis sollten sich alle Hausfrauen einprägen: Zum Verbacken von 500 Gramm Mehl genügen bei den jetzt üblichen Teigen 16 Gramm Hefe. Selbstverständlich spielen für die Ausbildung der Krume das Aufgehenlassen, die Backzeit und Backtempera-tur eine entscheidende Rolle. Diese Faktoren müssen deshalb gebührende Beachtung finden.

Zusammenstoß. An der Friedrichstraße stießen heute morgen zwei Autos zusammen. Die Fahrzeuge kamen mit leichten Beschädigungen davon.

#### Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: 15-16 Uhr: Tänzerische Klänge. -- 16-17 Uhr: Aus Oper und Konzert. -- 18 bis 18:30 Uhr: "Ein schönes Lied zur Abendstund", Rundfunkspielschar Wien. — 19.15—19.20 Uhr: Frontberichte. — 29.15—21.15 Uhr: Szenen aus Verdi-Opern, Leitung: Arth. Rother und Karl Elmendorff. — 21.15—22 Uhr: Abend-konzert: Schubert, Liszt, Reger; Sollst: Julian von

Deutschlandsender: 17.15-18 Uhr: Sinfonische und kammermusikalische Werke von Dittersdorf, Mozart und Smetana. – 18–18.30 Uhr: Konzert für Violine und Kammerorchester von K. Helmut Westerman, Sollstin: Alice Schönfeld. — 29.15—22 Uhr: Bunte Melodienkette aus Film und Operette.



KREIS WIESBADEN Geschäftsstelle: Wilhelmstraße 15

Ruft 59237 . Postscheck: Flm. 7260

Versammlungskalender

Der Kreisleiter

Donnerstag, den 27. Januar 1944

OGL. W.-Biebrich/Rhein: 20 Uhr im Hotel "Rheinter-rassen" Amts- und Zellenleiter-Sitzung mit Appell der rassen" Amts- und Zeilenleiter-Sitzung mit Appen Gei-Luftschutzbereitschaft nebst Betreuungstrupp und Sanl-tätstrupp. Teilnahme: Sämtliche Mitglieder des Orts-gruppenstabes, die Zeilenleiter, Zeilenwalter der NSV., Zeilenfrauen der NS.-Frauenschaft, sowie sämtliche Männer der Bereitschaft, des Betreuungstrupps, sowie des Sanitätstrupps. Die Führer der Gliederungen sind eingeladen.

OGL. Loreleiring: 20 Uhr im Gasthaus "Zur Loko-motive". Dotzheimer Straße 98: Erweiterte Politische-Leiter-Sitzung. Teilnahme: Ortsgruppenstab, Zellen- und Blockleiter, Blockheifer, Führer und Führerinnen der Gliederungen, Walter und Warte der angeschlossenen

OGL. Ost: 20 Uhr auf der Geschäftsstelle der Orts-gruppe Amts- und Zellenleiter-Sitzung. Teilnahme: Amts- und Zellenleiter, sowie Ortsgruppen- und Zellenluftschutzbereitschaftsielter, Führer und Führerinnen der Gliederungen, Walter und Warte der angeschlossenen

NSF, und DFW. Nord: 18 Uhr Gemeinschaftsnachmittag im Paulinenschlößehen, Gelbes Zimmer, NSF, und DFW. Karl-Ludwig: 15.30 Uhr Gemeinschafts-nachmittag im "Schwalbacher Hof", Emser Straße 44

Mätterschule: 15 Uhr Schulung, Bärenstraße 4 Freitag, den 28. Januar 1944 NSKOV. Mitte: 20 Uhr Amtswaltersitzung bei Neunzerling, Schulgasse 4. Erscheinen ist Pflicht.

# Bald werden sie am Steuer sitzen . . .



Der Kraftfahrernachwuchs für den RAD, wird herangebildet

Aufnahme: RAD.

# Die Hilfsbedürftigkeit gewissenlos ausgenutzt

Sechs Jahre Zuchthaus für einen Volksschädling - Es gibt keine Gnade

lichen Volksgenossen dazu ausnutzt, um sich zu be-reichern, ist im deutschen Volk der allgemeinen Verachtung anheimgefallen. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Hilfsbedürftigkeit ihre Ursache in Kriegseinwirkungen hat. So zog das Sonder-gericht in Frankfurt a. M. den Trennungsstrich, als es den 1887 geborenen Johann Marewski als Volksschädling wegen Diebstahl zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren verurteilte und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf weitere sechs Jahre aberkannte.

Der bereits vorbestrafte Angeklagte war bis Anfang Oktober 1943 in einem Ort der Umgebung Frankfurts als Fahrer und Garagenmeister tätig. In der Nacht zum 5. Oktober 1943 wurde das Haus seines Arbeitgebers, der in Frankfurt wohnte, zerstört und dieser zog ihn am nächsten Tag zur Hilfe-leistung herau. Er erhielt den Auftrag, mit einem Lastwagen Möbel und andere Gegenstände, die man hatte retten können, nach einem Taunusort ab-zutransportieren. Nachts gegen 2 Uhr langte man in der Nähe des Zieles an, mußte jedoch das Tageslicht abwarten, da keine feste Straße zum Unterstellort führte. Der Angeklagte und ein Mitfahrer verbrachten die Nacht im Führerhaus des Wagens. Dieses verließ der Angeklagte, als sein Mitfahrer noch schlief, und holte zwei Fahrräder, die sich auf dem Lastwagen befanden, herunter und legte sie nahe der Straße ins Feld. Als es hell geworden war, fuhr er den Wagen zum Bestimmungsort und beteiligte sich dann beim Abladen. Hiernach wurde der Wagen wieder nach Frankfurt gebracht, wo er erneut beladen wurde. Während des Auf- oder Abladens oder während einer der Transporte entwendete der Angeklagte ein Paar Wildlederhandschuhe und schaffte sie peiseite. Einen weißen Pullover, ein Paar Schaftstiefel, ein Paar Herrenhalbschuhe und ein Lederkoppel Paar Damenüberschuhe sowie ein steckte er in den Kasten unter dem Führersitz, einem

Wer die Hilfsbedürftigkeit eines in Not befind- Platz, der, wie in der Hauptverhandlung festgestellt wurde, nur zur Unterbringung der vom Fahrer persönlich mitgeführten Gegenstände bestimmt ist. Dort wurden die Sachen vom Mitfahrer entdeckt, der die sofortige Festnahme veranlaßte. In der Haupt-verhandlung machte der Angeklagte den Versuch, die Aneignungsabsicht abzuleugnen, verstrickte sich aber in Widersprüchen und die Unrichtigkeit eines großen Teils seiner Entlastungsbehauptungen konnte nachgewiesen werden.

Da der Angeklagte überdies auch während des Ermittlungsverfahrens ein Geständnis abgelegt hatte - das er später zu entwerten suchte - sah das Gericht ihn als überführt an. Ein ausreichender Beweis dafür, daß er auch die beiden Fahrräder hatte stehlen wollen, konnte aber nicht erbracht werden, obwohl erheblicher Verdacht weiterbestand. Da der Angeklagte Sachen gestohlen hatte, die aus einem durch feindlichen Angriff zerstörten Haus gerettet worden waren, hatte er bewußt die Kriegsverhältnisse zur Begehung seiner Straftat ausgenutzt. Er war allein schon aus diesem Grunde als Volksschädling zu verurteilen. Strafverschärfend kam hinzu, daß er sich in gesicherter Stellung befunden hatte und sehr gut verdiente, also ohne Not sich in bedenkenloser Weise an geretteten Gegenständen seines fliegergeschädigten Arbeitgebers vergriffen hatte. Nur die harte Strafe, auf die erkannt wurde, erschien, wie bei der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, geeignet, diesen groben Verstoß gegen die primitivsten Pflichten des einzelnen auf Grund seiner Zugehörigkeit zur Volksgemeinschaft zu sühnen und abschreckend zu wirken.

Würdeloses Mädchen verhaftet. Ein junges Mädchen aus Gau-Weinheim (Rhh.) wurde in Haft genommen, da es unter dem Verdacht steht, mit einem französischen Kriegsgefangenen verbotenen Umgang gepflogen zu haben.

## Sportnadiriditen

1. Tschammerpokalrunde

Mittwoch, 26. Januar 1944

m. Die Auslosung zur 1. Tschammerpokalrunde der für diese Spiele zusammengefassten Kreise Wies-baden und Mainz am 6. Februar, hat folgende inbaden und Maint am t. Petruit, hat bestellt betressante Paarungen ergeben: Spyrgg. Weisenau gegen Reichsbahn-SG. Wiesbaden, FSV. 63 Schierstein gegen TV. 1817 Mainz, Spyrgg. Eltville — SV. Koutheim, Luftwaffe Mainz — FV. 62 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 62 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 62 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 63 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 64 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich und Reichsbahn 65 Maint waffe Mainz — FV. 65 Biebrich waffe Waffe Mainz — FV. 65 Biebrich waffe W gegen KSG, 99 Wiesbaden. Die beiden letzten Spiele sind als Doppelveranstaltung auf der Herbert-Norkus-Kampfbahn in Mainz vorgesehen.

#### Gebietsmeisterschaft im Hallenhandball

In der Hanauer Exerzierhalle finden am 20. Fe bruar die Hallenhandball-Meisterschaften des Gebieß Hessen-Nassau statt, die mit 21 Meldungen in diesem Jahr sark besetzt sind. Während die Vorkämpse in sechs Gruppen jeden gegen jeden führen, werden die Entscheidungen nach dem k.o.-System ausgetragen-Titelverteidiger ist der Bann 81 Frankfurt, jedoch gilt der Bann 287 Offenbach als erster Favorit. Der Bann 88 Wiesbaden, 188 Main-Obertaunus, Bann 288 Rheim-gau-St. Goarshausen und 770 Untertaunus sind wei-

gau-St. Goarshausen und 770 Uniteria un us sind wetere Teilnehmer der Meisterschaft.

Elf Banne des Gebiets Hessen-Nassau besitzen z. Z.
Pimpfen-Mannschaften im Handball. Für sie wird
am 12. März in Wiesbaden (Paulinenschlößehen) ein
Hallenturnier veranstaltet. Beteiligt sind daran die
Banne 31 Frankfurt, 80 Wiesbaden, 115 Darmstadt,
186 Bergstraße, 249 Erbsch, 98 Hanau u. a.

#### Sportneuigkeiten in Kürze

Die "Roten Jäger" felerten einen neuen Fußballsies-diesmal in Kiel, wo sie Schleswig-Holsteins Meister "Holstein" mit 8:1 Toren bezwang.

Im nordbayerischen Fußball wurden die Spitzenmans' schaften geschlagen. Der FC. Bamberg unterlag in Fürth 1:5, der 1 FC. Nürnberg beim VfR. Schweinfurt 1:2. Die deutsche Eishockeymeisterschaft wurde mit eines

Spiel der Gruppe B fortgesetzt. Die Düsseldorfer EG-siegte in Düsseldorf mit 8:2 über die Königsberger EGund baute damit ihre führende Stellung aus

Die Berliner Boxkämpfe im Theater des Volkes, de von der Wehrmacht veranstaltet wurden, verliefen über aus spannend. Im Hauptkampf siegte der Berliner Schwergewichtler Heinz Sendel über den Niederlände Jan Nolle in der neunten Runde entscheidend. Schol der versiten Bunde wurde Schwick Unschaften. in der zweiten Runde wurde Schmidt (Mannheim) k. o. Sieger über Ruiller Belgien.



### Frau Düsterblick

Die mit dem "Es reicht nicht"-Komplex. Sieht sich dauernd vor dam Nichts. Chronisches Krisengefühl gemeinschaftsblind; Rette sich, wer kann ... direkt zum Wirtschaftsamt

... für alle Fälle mit der Nachforderung, die andere erstens nicht nötig haben, weil sie die Anti-Kohlenklou-Gesetze rechtzeitig befolgt haben und ihren Wärmehaushalt richtig führen, und weil sie sweitens auch schon beim Strom- und Gassparen den nötigen Willen aufbrachten.

Also umkehren und umdenken, Frau Düsterblick! Der Staat sind wir alle. Es muß und es wird reichen, einer hilft dem anderen, besonders dann. wenn es gegen Kohlenklau geht!

Und jetzt mal Hand aufs Herz: Half' Dir den Spiegel vors Gesicht. Bist Du's oder bist Du's nicht?



Mein lieber, herzensgute Mann, meiner drei Kinder stelts liebevoller, treusorgen Vater, unser lieber Bruder, wiegersohn, Schwager u. Onkei Willi Schmitt

Will Schmitt
Gefreiter in einem Gren-Regt., inhaber des E. K. 2. Kl., fand bei
den schweren Abwehrkämpfen im
Osten am 29. Dezember 1945, im
Alter von 35 Jahren, den Heldentod.
In tiefer stiller Trauer: Frau Line
Schmitt, geb. Kügler, und Kinder,
sowie alle Angehörige
Delkenheim, Wiesbaden, Nordenstedt, im Jenuar 1944

Mein über alles geliebter herzensguter Mann, der treu-sorgende Papa seiner beiden Kinder, mein innigstgeliebter Sohn, unser der, Schweger, Onkel und Kusin Schwiegersohn

Christian Conrad

Obergefreiter in einem Flak-Regt. ist im Alter von 36 Jahren im Osten am 21. Dezember 1943 gefallen. Et folgte seinem Veter, der im Welt-krieg 14/18 fiel.

in tiefer Trauer: Frau Marge Conrad, geb. Egert, und Kinder sowie alle Angehörige W.-Biebrich (Gaugasse 14, zur Zeit Wiesbadener Str. 109), 25, Jan. 1944

fall wurde am 22. Januar mein innigstgeliebter guter Mann, unser bester treuer Vater, Schwiegervater und Großvater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel Durch einen tragischen Unglücks

Herr Leonhard Schmidt im 55. Lebensjahre mitten aus einem arbeitsreichen Leben gerissen. Seir Leben war Arbeit. Im Naman der trauernden Hinter

Leben war Arbeit.
Im Nemen der trauernden Hinterbillebenen: Frau Anna Schmidt
Wws. und Kinder
Wisb-Biebrich (Palmstraße 6), den
25. Januar 1944. — Beerdigung:
Donnerstag, 27. Januar, 14.30 Uhr,
Friedhof W.-Biebrich. Das Trauerant ist am 31. Januar, 7.10 Uhr, in
der Herz-Jesu-Kirche W.-Biebrich

Heute nacht entschlief santt unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Herr Christian Gemeinder

im 82. Lebensjahre.
Die trauernden Hinferbilebenen
Weisbaden (Kapellenstraße 16, 1.),
den 25. Januar 1944. — Beisetzung:
Freitag, 15.45 Uhr, Südfriedhof

Heute abend verschied sanft und Sott ergeben nach einem arbeits reichen Leben unser lieber, treu sorgender Valer, Schwiegervater Großvater, Urgroßvater, Onkel und

Herr Karl Erb

Kaufmann, im 81, Lebensjahre. In tiefem Leid: Seine fühl Kinder und alle Angehörige Wiesbaden (Bismarckring 11), den 23. Januar 1944. — Traueramt: Frei-tag, 28. Januar, 9 Uhr, Bonifatius-. Beerdigung: Freitag, 28. Ja 14.15 Uhr, Südfriedhof

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzem schwerem Leiden unser lieber, stets treube-sorgter Vafer, Schwiegervater, Grob-vater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Möser

im 77. Lebensjehre. Im Namen der trauernden Hinter-bliebenen: Wilh. Schmidt u. Freu. geb. Möser Wiesbaden (Taubenstraße 9). — Ein-äscherung: Freitag, 28. Jan., 11 Uhr,

Am Sonntag, 25. Januar, verschied nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater SA-Sturmführer, Parleigenosse

Karl Müller Weltkriegsteilnehmer 14/18, Inhabe des E. K. II. KI., Ehrenkreuz für Frontkämpfer, Verdiensteusz, der NSDAP, in Bronze, im Alter von 55

Wiesbaden (Hans-Handwerk-Str. 15, SA.-Siedlung), den 25. Januar 1944. Einäscherung: 28. Januar, um 9 Uhr, Südfriedhof

ach einem langen Leiden ent hlief meine liebe Frau, unsere ute Mutter, Schwiegermutter hwester, Schwiegerin und Oma

Frau Auguste Böhler geb. Bleitgen, im 62. Lebensjahr In tiefer Trauer: Adolf Böhler se namens aller Angehörigen Wiesbaden (Blücherstr. 44), 25. Jen 1944 – Einäscherung: 29. Januar 1) Uhr, Südfriedhof

Meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermut-ter, Schwester, Schwägerin u. Tante Frau Berta Theil

geborene Barth, wurde von ihre schweren Leiden erlöst. Im Namen aller Hinterbliebene

Eugen Theil Wiesbaden (Helenenstraße 18, I.). Einäscherung: Freitag, 10 Uhr, Süd-riedhof, Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen

Unsere inniggeliebte treue Schwe ster und Tante

Susanna Rudnicki ehrerin i. R., ist am 23. Januar 1944, im 23.45 Uhr, von ihrem schweren eiden erlöst worden. Leiden erlöst worden.

Die tieftrauernden Angehörigen
Wiesbaden (Bülowstr. 10), 23. Januar 1944. – Einäscherung: 27. Januar, 13.30 Uhr. Südfriedhof

Unsere liebe unvergeßliche Mut-ter, Graßmutter, Urgraßmutter und Schwester

Anna Fritsch

geb. von Hänisch ist im fast vollendeten 77. Lebens-jahre nach kurzer Krankheil sanft entschläfen. Für die Hinterbliebenen: Anne

Wißmann, geb. Fritsch Lübeck, Kiel, Berlin-Grunewald, Heiberstadt, im Januar 1944 Einäscherung: 27. Januar, 12 Uhr, Südtriedhof

Sonnabend, 22. Januar 1944, ist in Alter von 85 Jahren unsere gut Mutter, Großmutter u. Urgroßmutte

Frau Wilhelmine Wich

Im Namen der Hinterbliebenen: F. Wich (W.-Biebrich, Neugasse 6) Die Einäscherung hat Im Sinne der Entschlafenen in aller Stille statt-

Am Sonntag, 25. Januar 1944, ver-schied piötzlich und unerwartet nach kurzem schwerem Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen, mein herzliebtes einziges Schwester-lein, Enkelin, Nichte und Kusine, unser liebes Mädchen

Ute im zarten Alter von zwei Jahren

ind funt Monaten. Sie war unse

iller Sonnenschein.
In tieter Trauer im Namen der Hinterbliebenen: Hauptfeldwebel Phil. Herschler und Frau Margret, geb. Bernhardt

geb. Bernhardt Wiesbaden (Oranienstr. 27), Hep-penheim (Bergstr.), Wasserlosen, Remscheld, 25. Jenuar 1944. — Be-erdigung: 26. Januar, 14.45 Uhr, Südfriedhof. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

für e hrendes Gedenken und erwiesene Anteilnahme

aniablich des Heidentodes unserer lieben und treuen Sohnes und Bruders, Heinz Englert, Gefreiter. Frau Lina Englert, geb. Sach Wwe, und Angehörige (Adlerstraße 30) bel dem schweren Verlust meines lieben Mannes, Fritz Setl, Gefr. einer Pion.Komp. Frau Lina Setl, geb. Hof, und Kinder. Delken-heim (Richthotenstraße 14)

bei dem schweren Verlust m lieben Mannes, Heinrich Beltz, Grenediet. Frau Line Beltz, geb Hörner, und Kinder. Deikenheim (Burgstraße 8)

(surgstrate 8)
bei dem schweren Verlust meines
geliebten, herzensguten, unvergeßichen Mannes, Franz Krause,
Öberfeldw. der Feldgendammerie.
Frau Annellese Krause. Wiesbaden

beim Heidentod meines liebe Mannes, H inrich Ernst, Gren. Fra Auguste Ernst, geb. Schneider nebst Angehörigen. Hahn i. Ts. bei dem schweren Verlust meine über alles geliebten herzensgute Mannes, Georg Kramer, #f-Uscha In der Waffen-#f. Im Namen allei Angehörigen: Lina Kramer, geb Sigle. (Wellritzstraße 14)

an dem so plötzlichen He meines geliebten, unvergeölichen Mennes. Withelm Zimmermann, Gefr. in einer Luftwaffeneinheit. Im Namen aller Angehörigen: Frau Rie Zimmermann, geb. Michel, und Tachter Ingeberg. Wiesbaden (Schwalbacher Strate 4)

bei dem so schweren Verlust meines lieben guten, unvergeßt lichen Mannes, Franz Försterling, Obergetr in e. Panter-Pion. Komp. in tiefem Schmerz: Frau Marichen Försterling, geb. Will, u. 5 Kinder. (Nettelbeckstreße 16)

Otto v. der Haydt, Emmi v. der Haydt, geb. Dengler. Michelbach, 22. Jan. 44 Erna Schmidt von Rhein, Dr. Schmidt von Rhein, Richter. W. Blebrich Rhein-blickstrase 9, den 27. Januar 1944

### Verloren — Entlaufen

errenschirm Sonnt, i. Rest. Rest. Hat-enheim abh.-gek. Bel. gibt Heuß, Wiesbaden, Lehrstraße 1, i.

oppelbarthohischilüssel für Kassen-schrank, gez. Franz Garny, Frankt, Mont. verl. Bel. gibt Schwester Joh. Hoffmann, St. Krankenh., Rönigenbau Geldbörse mit hohem Geldbetrag am 24. 1. abends in, dem öffentlichen Münzternsprecher Marie-Hilf-Kirche liegengeblieben. Abzugeben gegen Belohnung beim Pföriner des Ar-beitsamtes Wiesbeden

Wollhandschuh, recht., grau, Sonnab. von Mainzer bis Rathausstr. 40 verl. G. Bei. Gelhard, W.-Biebrich, Rat-hausstraße 40

H.-Armbanduhr, schwarzes Zifferblett, Sonntag abend verloren. Finder er-hält hohe Belohnung, da Andenken. Abzugeben Mainzer Straße 9, II. Handtasche, schwarz, glattes Leder, mit Inh., von Ringk, bis Blücherpletz verl. Abzug. Fundbüro, Friedrichstr. Hrn.-Trauring MB—HF Monteg Platter-Str., Adlerstr. verl. Sehr gute Bol. Abzugeben Schützenhof-Apotheke D.-Glacehandschuh, grau, linker, gef. verloren. Belohn. auf Fundbüro D.-Armbanduhr mit geft. Lederarmb. 21. 1. verl. Bel. g. Zily, Rheing. Str. 17 Reuhheerlex (Name Peter, rot. Halsb.) Montag abend i. d. Waldstr. entl. Beiohn. gibt Lehmann, Elbenatr. 4

Kätzchen, grau getigert, w8. Pfoten, zugel. Lutz, Dambachtal 5, III. ab 15 Wohnungsmarkt

Zimmer, gemüti möbl. mit eig. Ges kocher u. Licht, ohne Wäsche u. Bed nur an weibl Alleinsteh. L 8701 WZ Elmmer, freundi. möbl., nahe Schier-steiner Str., in gt. Hause an berufst Herrn oder Dame abzug. L 6850 WZ Zimmer mit Ztr.-Hz an geb. Herrn m teilw. Verpfi. zu verm. 18714 WZ Schlafzim., möbl., m. Küchenben. z. v., Haushaltführ. und Betreuung eines 7j. Mädels muß übern. w. L 6860 WZ.

Familienanzelgen

Geburten:

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solort zu vermieten. H 27:3' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solort zu vermieten. H 27:3' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solort zu vermieten. H 27:3' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solort zu vermieten. H 27:3' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solort zu vermieten. H 27:3' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solort zu vermieten. H 27:3' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solor zu vermieten. H 27:3' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solor zu vermieten. H 27:3' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solor zu vermieten. H 27:3' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solor zu vermieten. H 27:3' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solor zu vermieten. H 27:3' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solor zu vermieten. H 27:3' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solor zu vermieten. H 27:3' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solor zu vermieten. H 27:3' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solor zu vermieten. H 27:3' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solor zu vermieten. H 27:3' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solor zu vermieten. H 27:3' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solor zu heldedaten. Waschen fielde an berufst. H 27:4' WZ.

Wasche u, Bed., an berufst. Dame solor zu berufst. Basel Lederakten. Dame solor zu der noch Ameldungen entgegen. Beginnt zu der noch Ameldungen entgegen. Daft und findet jewen in 19:1's Urt und findet jewen in 19:1's Urt und findet jewen 19:1's Urt und findet jew

Die Lohnsteuerbescheinigung mub in diesem Fall enthalten: a) Namen, Stand und Wohnung des Arbeitinehmers, b) die Dauer der Beschäftigung im Kalenderjahr 1945, c) den Gesamtbetrag des steuerpflichtigen Arbeitslohns einschließlich der Sachbezüge und etwalger Eiserner Sparbeitäge, d) den Gesamtbetrag der Lohnsteuer einschließlich Kriegszuschlag und Sozialausgleichsobgebe, e) Eiserne Sparbeitäge. Sind diese von steuerfreien Bezügen einbehalten, so sind sie besonders aufzuführen. Die Lohnbescheinigung muß der Arbeitslohmer seiner Steuererklärung beilügen.

3. Lohnzettel gemäß § 45 Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen müssen bis zum §1. Jenuer 1944 für alle Arbeitnehmers eingesendt werden, Bei nur zeitweiser Arbeitnehmers eingesendt werden, Bei nur zeitweiser Märchenvorstellungen ausverkauft, der Arbeitslohn walhalle: "Liebespremiere". 14 30, von \$400 RM. überschritten ist, der Arbeitslohn wähalle: "Liebespremiere". 14 30, von \$400 RM. überschritten ist, der Arbeitslohn wähalle: "Liebespremiere". 14 30, von \$400 RM. überschritten ist, der Arbeitslohn wähalle: "Liebespremiere". 14 30, von \$400 RM. überschritten ist, der Arbeitslohn wähalle: "Liebespremiere". 14 30, von \$400 RM. überschritten ist, der Arbeitslohn wähalle: "Liebespremiere". 14 30, von \$400 RM. überschritten ist, der Arbeitslohn wähalle: "Liebespremiere". 14 30, von \$400 RM. überschritten ist, der Arbeitslohn auf einen vollen Jahresbetrag umzurechnen. Die Lohnzette müssen die Finanzämter.

Vordrucke geben die Finanzämter.

Kassel, den 17. Januar 1944. Der Oberfinanzpräsident

Geräucherte oder merinierte Fische
Ausgabe: Donnerstag, 27. Jan. Freitag 28 Jan Apello: "Sommerliebe". 15, 17.15 und 19.30 Uhr So ab 13 Uhr So ab 13 Uhr So ab 13 Uhr Asteria: "Eine Nacht mit Hindereit Liebespremiere". 14, 20, 17.15 und 19.30 Uhr So ab 13 Uhr So ab 13

Korn 56 231—54 499

Devid 57 041—57 300—71 399

Devid 57 041—57 300

Schröder 60 551—60 670

Neuhaus 61 976—61 994

61 500—61 510

Eilrich 64 081—64 270

Stilehl 66 301—66 510

Krüger 68 686—68 745

Thoma 70 021—70 140

Velte 73 381—73 410

Lambrich 74 556—74 615 Kätzchen, jg. getig. Kater, entl. Bel. gibt Schwalbach, Viktoriestraße 49

Wiesbeden

Um Anstehen zu vermeiden, muß vorstehende Nummernreihe eingehalten werden. Nur die aufgerufenen
Nummern können bedient werden An diesem Tag
nicht abgeholte Fische werden nicht nechgellefert.
Papier oder Geräße mitbringen!

Wirtschaftsgruppe Einzelhande!

Wirtschaftsgruppe Einzelhande!

Wiesbeden

Wiesbeden

Verschiedenes

Vorschiedenes

Votte Aufnahme in guter Familie

Zuschriften 18 1047 WZ.

Hierauf: "Der zer

1- 150 Asteria: 15. 17.15 und 19.30 und 19.30

45 631—43 870 Römer-Lichtspiele-Wiesbaden-Dets-48 801—45 959 Bee in Dosen 19.30 Uhr 49 671—50 430 Teunus-Lichtspiele Wiesb-Siesstadi 51 431—51 980 19.30 Uhr 54 406—54 499 Drei-Kronen-Lichtspiele W.-Schierstell 54 800—74 825 Kronen-Lichtspiele W.-Schierstell 54 500—54 830 57 501—57 980 Lofferie

59 161—59 400 10. Deutsche Reichslotterle. Die Zieherder großen Schlücklasse (5. Klasse 61 511—61 580 indet statt v. 8. Februar bis 8. Mai 64 271—44 660 indet statt v. 8. Februar bis 8. Mai 65 71—64 660 indet statt v. 8. Februar bis 8. Mai 66 511—66 740 maisten und höchsten Gewinne auf 68 746—68 813 gelost. Namilich: 340 000 Gewinne auf 70 141—73 245 RM. 84,5 Millionen Gewinneuszahung 71 711—71 845 Erneuerungsschluß: Diensted, 174 171—74 600 bruar. Wir sollten, die Erneuerungschuß 74 301—74 345 neuerungslos 3.—, 1/2 Kauflet 44 151—44 235 M. Die Staett. Lotterleeinnahmen Wiesbeden